

General-Anzeiger

Elberfeld für Elberfeld-Barmen Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.
Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
..... Fernsprecher Nr. 714 und 7197.
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und 7197.

Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
..... Fernsprecher Nr. 714 und 7197.
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und 7197.

Nr. 120 — 41. Jahrgang. Dienstag den 24. Mai 1927 Einzelpreis 15 Pf.

Englands Bruch mit Rußland

Eigener Drahtbericht.

London, 24. Mai. Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ hat der englische Außenminister Chamberlain am italienischen Botschafter in London, Dandolo, gestern Abend persönlich den Beschluß der englischen Regierung mitgeteilt, nicht nur das Handelsabkommen mit Rußland zu kündigen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abbrechen.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 24. Mai. Die „Matin“ heute berichtet, daß der Bruch zwischen England und Rußland in der gestrigen Kabinettsabstimmung Tatsache geworden, und zwar haben die Minister sämtlich die Note unterschrieben, die an Moskau abgehen wird. Die „Matin“ zu wissen glaubt, wird dieser Note eine vollständige Liste der Verletzungen der Sowjetregierung beigefügt werden, die großen Umfang haben dürfte. Besonders Interesse erregt es, daß Sir Austen Chamberlain, der einem Bruch stets sehr feindselig gegenüberstand, ohne jeglichen Vorbehalt die Note unterschrieben hat.

Die wenigen Kommentatoren, die sich in der Morgenzeitung zu dem Bruch äußern, betonen besonders die Stellung Deutschlands in dem englisch-rußischen Konflikt. „Echo de Paris“ meint, es werde wahrscheinlich sein, daß England heute von Deutschland verlangen werde, so z. B. daß die von England getriebenen Kapitalien nicht mehr in den Osten wandern, denn sonst würde es den Russen erlauben, als ob Deutschland gegen England handele.

Vor der Erklärung Baldwin im Unterhause.

London, 24. Mai. An Stelle des Innenministers wird der englische Premierminister Baldwin persönlich heute im Unterhause eine eingehende Erklärung über die englische Politik gegenüber Sowjet-Rußland abgeben. Vom Kabinett ist bekannt worden, daß die Umstände genügend ernst seien, um die Person des Premierministers selbst einzusetzen und daß die Regierung verpflichtet sei, in diesem Maße über ihre politischen Absichten zu äußern. Die Regierung wird heute noch ein Weißbuch veröffentlichen. Dies soll einen großen Teil der Informationen enthalten, die nicht nur im Verlauf der Razzia auf das Gebäude der russischen Handelsdelegation, sondern auch aus sonstigen Quellen in die Hände der Regierung gefallen sind. Andererseits behält sich die Regierung die Geheimhaltung gewisser Schriftstücke vor. Der Text der englischen Note an Rußland wird heute veröffentlicht. Es ist dies der sechste Protest Englands an die russische Regierung.

Londoner Pressestimmen.

London, 24. Mai. Die Pressestimmen zum bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Sowjet-Rußland sind ziemlich spärlich. „Daily Mail“ verläßt in der Vorrede, die an die Zeit der schlimmsten Kriegsjahre erinnert. Sie nennt die Russen „Barbaren“, ein Ausdruck, der schon seinerzeit in gewissen englischen Kreisen als selbst Feinden gegenüber nicht angebracht gehalten wurde. Das Blatt weist darauf hin, daß der englische Handel mit Rußland einmal sei. — „Daily News“ wirft die Frage, welche Vorteile der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjet-Rußland haben könnte. Ein solches werde die englische Regierung gegenüber anderen Nationen, die politische und Handelsbeziehungen mit Osteuropa unterhalten, in eine schwierige Lage gedrängt. Ein offizieller Bruch zwischen der russischen Propaganda gegen England verurteilen und nur den Geist des Hasses weiterführen. — „Evening Standard“ weist darauf hin, daß die Haltung der englischen Regierung Folgen in der europäischen Politik haben werde, die man nicht voraussehen könne. — „Daily Herald“ endlich bemerkt, daß die Räder Europas gerollt werden würden, irgendeine Partei zu ergreifen. Dies würde neue Nervosität in Europa hervorrufen. Man brauche aber Frieden.

Vorbereitungen zum Abbruch der Beziehungen.

London, 24. Mai. (Funkdruck.) Es wird berichtet, daß von englischer Seite bereits

Vorkehrungen für die Zurückziehung des diplomatischen Personals in Moskau getroffen sind. Der englische Geschäftsträger in Moskau befindet sich zurzeit bereits in London. Weiter wird betont, daß der Abbruch der Beziehungen keineswegs identisch sei

mit dem Kriegszustand zwischen Moskau und London. Die russische Handelsdelegation läßt bekanntgeben, daß sie mit Rücksicht auf die unsichere Lage ihre verschiedenen Abteilungen angewiesen hat, von neuen Geschäftsabschlüssen in England Abstand zu nehmen.

Der Held des Tages.

Lindbergh berichtet über seinen Flug.

Eigener Drahtbericht.

Paris, 24. Mai. „Meine feste Überzeugung“ — so beginnt Lindbergh heute einen Artikel in der „Matin“ — „neht dahin, daß es bedeutend leichter ist, von Amerika nach Europa zu fliegen, als umgekehrt, besonders wegen der Windverhältnisse, da man auf einem Flug von Amerika nach Europa zumeist den Wind im Rücken hat. Dieser günstige Rückenwind hat mich auf mindestens einem Drittel der zurückgelegten Flugstrecke stark unterstützt.“ Lindbergh geht dann dazu über, genau die Güte seines Motors und seines Flugzeuges zu schildern. Mit der Konstruktion des Flugzeuges wurde am 20. Februar begonnen. Zwölf Tage nachher machte ich meinen ersten Probeflug damit. Nichts wurde vernachlässigt, sowohl, was meine persönliche Ausrüstung, als auch die des Flugzeuges anbelangt. (Eine Funkvorrichtung hatte Lindbergh nicht an Bord.) Zur Zeit ist mein Flugzeug sicherlich der beste Eindecker, der sich zu einem solchen Flug, wie ich ihn zurückgelegt habe, eignet. Aber um einen regelmäßigen Transatlantikdienst einzurichten, dürfte es schwer notwendig sein, größere Flugzeuge zu schaffen. Außerdem müßten die Marinestationen und der Hafenbetrieb in Südengland und Nordengland verbessert werden. Dazu rechne ich auch die meteorologischen Stationen im Nordatlantik. Der

Beachtung geschent. Zwei- oder dreimal habe ich Wasser getrunken, das ich in großen Mengen bei mir führte. Ich hatte niemals Durst, bis zu dem Zeitpunkt, wo ich landete. Dann aber war es fürchterlich, und ich hätte Milch und Wasser die ganze Nacht trinken können, denn ich trinke gar keinen Wein und keinen Schnaps. Ich hatte auch Sandwiches bei mir, habe aber während des ganzen Fluges nur 1 1/2 Brötchen gegessen. Alle Flieger wissen, daß die Frage der Ernährung und die anderen physischen Bedürfnisse während des Fluges keine Rolle spielen.

Die beiden Berichtspersonen haben ihm, so erklärt er, eigentlich nur beim Start in New York und bei der Landung in Le Bourget geholfen. Im übrigen haben die beiden Seitenfenster zur Orientierung ausgereicht, die ihm dank seines ungewöhnlich entwickelten Ohrsinn und eines vorausgegangenen gründlichen Kartenstudiums sehr leicht gefallen ist. Innerhalb hat er sich, als er vor der irischen Küste eine Fischerboje entdeckte, auf wenige Meter zu den Fahrzeugen niedergelassen und ihnen zuzurufen versucht, in der Absicht, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob das vor ihm liegende Land wirklich Irland sei. Die Fischer haben keine Zusage nicht verstanden, und seine kleine Karte überzeugte ihn denn auch bald, daß er tatsächlich auf Irland zusehete. Die Fülle der Lichtsignale um Paris scheint ihm mehr verwirrt als orientiert zu haben, und für die vielen Tausende von Automobilen, die auf der Straße von Paris nach Le Bourget vergeblich versuchten, den Flughafen zu erreichen, mag es ein Trost sein, daß die lange Vicereste, die sie bildeten, dem Flieger die Gewißheit verschaffte, daß er am rechten Orte sei.

Zwei Dampferlinien haben der Mutter Lindberghs eine Gratistour nach Europa angeboten, um ihren Sohn zu besuchen.

Wie Lindbergh zu einem Strohhut kam

Lindbergh verließ anscheinend körperlich völlig frisch das Flugzeug: die Menge stellte mit Erstaunen fest, daß er in einem Strohhut anzug war und einen Strohhut trug. Allerdings war er durch einen Trid in diesem etwas ungewöhnlichen Kleidungsstück eines Ozeanfliegers gekommen. Als er gelandet war, durchbrach bekanntlich die vielstündige Menge alle Abwehrungen, und da man für Lindberghs Leben fürchtete, kam ein geistesgegenwärtiger Herr des Empfangskomitees auf den Gedanken, Lindberghs Lederhelm an sich zu nehmen und dem Piloten einen Strohhut aufzusetzen, um ihn vor der Menge unkenntlich zu machen. Der Trid gelang: Lindbergh wurde nicht bemerkt und die Vernehmungsdauer der Masse Mensch konnte sich an dem austoben, der Lindberghs Lederhelm trug.

(Weitere Meldungen auf der Rückseite.)

König Alfons von Spanien.

Rom Grafen Ottavio Cernin.

1. und 2. st.-ung. Minister des Äußern a. D.

(Copyright by United Press. (Nachdruck ganz oder im Auszug verboten.)

Er gehört zu den wenigen Menschen der Gegenwart, die interessant sind, sehr zum Unterschied von den meisten seiner noch auf dem Throne sitzenden Kollegen Europas. Alfons XIII. hat vor allem eine Eigenschaft, welche stets noch auf Sympathie zu rechnen hat: auch bei den Gegnern: Er hat Mut. Zahllos sind die Beispiele, die dies beweisen, und jedes der vielen gegen ihn verübten Attentate erhöhte die Sympathie für ihn dank der Kaltblütigkeit, mit der er ihnen begegnete.

Als der König von seiner Trauung an der Seite seiner Gemahlin im prachtvollen Hochzeitszuge von der Kirche in das Schloß fuhr, ward eine Bombe nach ihm geschleudert. Mehrere Menschen und eine Zahl Pferde wälzten sich in ihrem Blute — das königliche Paar blieb unverletzt, aber eine allgemeine Panik drohte auszubringen: der König, der mit einem Blide die Situation erfaßte, verlor seinen Augenblick seine Kaltblütigkeit und sprach ein Wort zu seiner jungen Frau, welches „königlich“ war im wahren Sinne des Wortes: Tenez contenance, il faut sortir. (Behalten Sie Ihre Ruhe, wir müssen aufsteigen.)

In diesem kurzen Satz, gesprochen in dem Augenblick der eminentesten Todesgefahr, spiegelt sich persönlicher Mut, welcher durch eine jahrhundertlange Kultur veredelt ist. Der König muß König bleiben in jeder Lage, man muß heraus aus dem Galawagen, vor dem sich die verdammenden Pferde wälzen, man muß sich die Mäuler von Tausenden von Menschen aussetzen, und man muß man vor allem die königliche Würde bewahren. Sein erster Gedanke, sein fast instinktives Gefühl war das seiner Würde — nicht der Gedanke, ob eine zweite Bombe fliegen und das Nordwest vollenden werde, nicht die Besorgnis um das Leben seiner Frau — die erst eine halbe Stunde seine Frau ist — das Gefühl, daß diese Frau dem Volke zeigen muß, daß sie nunmehr eine Königin ist, ist das Primäre, die automatische Reaktion seines Bewußtseins auf die Todesgefahr, ist sein königlicher Stolz und seine königliche Würde.

Da steht mehr darin, als mancher bei oberflächlicher Betrachtung annehmen möchte. In diesem Satz — gesprochen unter diesen Umständen — steht jahrhundertlange Tradition, fast eine persönliche Erziehung, die schon den Knaben gelehrt hat, daß, wenn Feindschaft das größte Laster ist, sie für den Träger einer Krone zum Verbrechen wird — daß das Wort Furcht seinen Platz haben darf in seinem Vokabular.

Und noch ein zweites Wort dieses Mannes verdient festgehalten zu werden: als man einstens mit ihm über die vielen sich periodisch immer wiederholenden Attentate sprach, die ihn bedrohen, und die Möglichkeiten ihrer Verhütung erörterte, schnitt der König die Unterredung mit den Worten ab: „Qu'est ce que vous voulez — c'est le risque du métier.“ (Was wollen Sie — das ist das Risiko des Geschäftes.) Wenn eine jener verdammten Puppen, die auf manchen Throne Europas sitzen, dieses Wort zu sprechen den Einfall gehabt hätte, einer jener Könige, die niemals bewiesen haben, daß sie Mut besitzen, so wäre man versucht, einen solchen Ausdruck als großmütige Schauspielerlei zu verachten — aber bei Alfons XIII. weiß ein jeder, der etwas von ihm weiß, daß sich in diesen kurzen schlagenden Worten sein echtes, wahres und inneres Denken offenbart, daß den Tod zu verachten kein inhaltloses Wort für ihn ist, daß das Attentat für ihn wirklich ein Attribut seines „Geschäftes“ ist. Nicht ein jeder darf ein jedes Wort sprechen, und niemals mit der Zeit so voll und ganz, daß es nicht dasselbe ist, wenn zwei dasselbe tun, wie bei gewissen Ausdrücken — denn „vom Erbahren zum Lächerlichen ist nur ein Schritt“.

Als Napoleon vor der Schlacht von Austerlitz seinen Soldaten ankündigte, er verlange Großes von ihnen, und ihnen als Belohnung dafür versprach, er werde sich in der Schlacht nicht exponieren — so dürfte dieses Wort nur ein Napoleon Bonaparte sprechen, ohne lächerlich zu werden, er dürfte es, denn er hatte bewiesen, daß er sich zu exponieren verstand. Das Gegenteil haben wir hundertmal gehört: Feldherren, die vorhersehbar, sie würden siegen oder an der Spitze ihrer Truppen fallen und die des Abends wundervoll verprügelt, aber sehr lebendig nach Hause gekommen sind, kennt die Geschichte dergleichen — aber einen Feldherren, der seinen Truppen die Erhaltung seines Lebens als Preis versprochen darf, kennt die Geschichte nur einen seit Alexander und Caesar Zeiten.

Einkmal fuhr der König Alfons, sein Auto selbst lenkend, im Süden Spaniens durch einen als anachronistisch bekannten Ort. Witten im Ort hatte er eine Panne und gemeinsam arbeitete er mit seinem Chauffeur an der Wiederherstellung seines Wagens. Bald aber hatte man ihn erkannt, Hunderte von Menschen umdrängten den Wagen und manch finklerer Blick traf den König. Er aber entnahm seinem Emi eine Zigarette, trat knapp an



Der Flieger und sein Flugzeug.

GA. Berlin, 23. Mai. Am 21. Mai hat sich die vier erlähren, der Vorsitzende der Reichstags-
sation der Deutschen Volkspartei, Reichsmin-
er a. D. Dr. Scholl, in Begleitung des Abg.
Korath zum Reichsfinanzminister Dr. Köb-
er begeben, um im Auftrage ihrer Reichstags-
sation die Forderung zu unterbreiten, die Ge-
sellschaft der für die Reichs-
einkaufsamt den abgeordneten Körper-
schaften so jetzt vorzulegen, daß sie am 1. Juli
in Kraft treten kann. Der Reichsfinanz-
minister Dr. Köbner erklärte sich bereit, das Vor-
getragen ins Kabinett zur Sprache zu bringen.
Es ist zu erwarten, daß er nach dem Wieder-
eintritt des Reichstages eine verbindende
Erklärung des Reichstagsabministers be-
züglich des Zeitpunktes, von dem an die er-
ste Forderung gewährt werden soll, abgeben
wird.

Eine Rede des Reichsfänglers in Bonn
WTB. Bonn, 24. Mai. (Drahtber.) Reichsfängler Marx nahm gestern an einer den Bonner Zentrumspartei einberufenen Sitzung teil. Der Vorsitzende des Bonner Zentrums, Reichsanwalt Heintz, übergab mit dem Willkommensgruß dem Gast als Zeichen der Erinnerung an den Professor Renser geschaffene Wüste des Fänglers.

er bewegt und wies auf die kulturelle Bedeutung des Westbundes-Festes hin, auch die Vertreter der Nachbarländer wieder zum Deutschland geführt habe. Das Fest habe damit gezeigt, daß Westbunden und seine Kunstgewerbe seien, die Menschheit wieder zusammenzuführen. Man erkenne gerade jetzt deutlich, daß es nicht richtig wäre, wenn sich das deutsche Volk vollständig abschlebe, denn neben nicht zu vertennenden Fehlern zeichne es sich doch auch durch bedeutendere Tugenden aus, und es sei bestimmt, ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Nationen zu sein. Der Kongress ging dann auf die Bedeutung der Zentrumspolitik ein und sagte u. a.: Das Zentrum hat die Einheit des Reiches erreicht. Das sage ich Ihnen offen, in dem Bewußtsein, von niemandem widerlegt werden zu können. Freilich ist heute nicht alles so, wie wir es gerne sähen. Kann man aus daraus einen Vorwurf machen? Es ist leicht, einen Staat zu regieren, der eine starke Armee und Wohlstand hat; aber schwer ist es, ein aus den Augen gerissenes Staatswesen und ein am Boden liegendes armes Volk zu regieren.

WTB Bonn, 24. Mai. (Drahtb.) Der Reichstag hat heute ein Telegramm an den Reichskanzler geschickt, in dem er ihn ersucht, die Reichsregierung zu ersuchen, daß Dr. Marx den Wunsch äußerte, man möge von dem Fachezug Abstand nehmen. Die Reichsregierung hat darauf an den Reichskanzler ein Telegramm geschickt:

**Glückwunsch der Reichsregierung
zum Lindbergh-Flug.**

GA. Berlin. 24. Mai. Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Helldorf, hat im Auftrage der deutschen Reichsregierung deren Glückwünsche dem Fluge des Transfliegers Lindbergh ausgedrückt.

Der Verband sächsischer Industriellen, der anlässlich seines 25jährigen Bestehens dem Herrn Dr. Julius des Verbandes, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, eine Urkunde über Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gleich mit einem Ehrensegment des Verbandes überreichte. Die Ueberreichung der Ehrenurkunde erfolgte am 21. Mai in einer Sitzung des Gesamtvorstandes.

Die Eisen- und Metall-Hüttenarbeiter des Dombrowaer Industriekonzerns sind gestern in den Streik getreten. Die Zahl der Streikenden wird auf 9000 bis 10 000 geschätzt.

Beginn am zweiten Montag im Ja-
nuar und am dritten Montag im Juli.

3. Der deutsche Einzelhandel ist an einer wirtschaftlich vernünftigen Regelung der Inventur- und Saisonaußerläufe desor, dere stark interessiert. Demgemäß hat sich auch der Einzelhandelsausschuß der Düsseldorfor Handelskammer mit der angeführten Neuregelung der Außerläufe eingehend befaßt. Er hat den Beschluß des Einzelhandelsverbands für Rheinland und Westfalen gebilligt, nach dem künftige die Saison- und Inventurausverläufe am zweiten Montag im Januar und am dritten Montag im Juli beginnen und nicht über zwei Wochen dauern. Die Bedenken, die gegen diese Regelung geltend zu machen sind, wurden im Interesse einer einheitlichen Regelung im rheinisch-westfälischen Bezirk dabei zurückgestellt. Man will bei dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf beantragen, die bestehende Verordnung so frühzeitig zu ändern, damit die neue Regelung schon für den Saisonaußerlauf im Juli Geltung hat. Voraussetzung ist jedoch, daß auch alle anderen Bezirke sich dem Beschluß fügen und die Präsidenten der Regierungsbezirke, in denen bisher eine einheitliche Regelung besteht, entsprechend verfahren.

Die gartenarchitektonische Ausgestaltung des Weidenplatzes.

e. Der Beidenplatz, dessen Zierde bisher nur aus einer Lindenpflanzung bestand, ist von der städtischen Parkverwaltung zu einer Schmuckanlage hergerichtet worden, die der Bürgerschaft zur Benutzung übergeben worden ist. Hiermit ist ein lang ersehnter Wunsch der Bürgerschaft der Südstadt in Erfüllung gegangen.

Die Schmudanlage ist in erster Linie als Erholungstätte für alte und körperlich schwache Personen gedacht, denen der recht steile Zugangsweg zu der nachfolgenden Waldanlage Friedberg zu beschwerlich ist.

Wer auch an unsere Kleinsten, die noch nicht schulpflichtige Jugend, ist bei der Ausgestaltung und Einrichtung des Platzes gedacht. Inmitten der Anlage ist auf einer durch Bruchsteinmauer gestützten Terrasse ein geräumiger Sandspielplatz angeordnet. Er ist durch ein festes, mit Kletterpflanzen besetztes Gitter von der Tieranlage abgegrenzt, so daß jede unwillkürliche Befähigung durch spielende Kinder ausgeschlossen wird.

Die gesamten Anpflanzungen des Platzes — Rosenläden, Bier- und Büttengehölze etc. —, die zu ihrer endgültigen Wirkung naturgemäß noch eine gewisse Entwicklungszeit benötigen, besonders die in wenigen Wochen zur Blüte kommenden großen Rhododendrongruppen, dürfte schon jetzt erkennen lassen, daß die Anlage in ihrer Ausgestaltung einwandfrei ist, sondern in nicht nur zweckmäßig eingerichtet ist, sondern in ihrer Ausführung auch in erheblichem Maße zur Verschönerung des Straßenbildes beitragen wird.

Es liegt ferner der der Öffentlichkeit selbst, und dessen Erhaltung, und zummalig handig zu führen. Deshalb ergeht an alle Bürger die dringende Bitte, darauf zu achten, daß jede Beschädigung, Verunreinigung und dergleichen abgemeldet und beseitigt wird. Besonders die Anwohner und Besitzer der Weidenplananlage sollten es ihre Pflicht sein lassen, sich um die Erhaltung und den Schutz dieser wie überhaupt aller Grünanlagen in weitestgehendem Maße zu bemühen.

Gas-Lehr- und Kochvorträge.

c.— Vom 6. bis 31. Mai veranstalten die städtische Vertriebsverwaltung, Einzelhandelsverband und die Vereinigten Infanterieteile im Ebanischen Krankenhaus eine Ausstellung neuzeitlicher Gasgeräte für Haushalt und Gewerbe. Die Ausstellung ist verbunden mit Gas-Lehr- und Kochvorträgen, mit Speisebereitung und Kostprobenverteilung sowie Filmvorführung.

Bei der stark im Nordertreffen gelangenen Verwendung des Gases für Küche und Haushalt als reichliches, stets bereites und jetzt billiges Heiz- und Beleuchtungsmittel, dürfte es den Damen besonders willkommen sein, sich durch praktische Versuche von der Nützlichkeit der im Vortrage dargestellten Vorteile des Kochens mit Gas zu überzeugen. Es werden während des Vortrages gekochte, gebratene und gebackene Speisen zubereitet und es wurde gezeigt, auf welche Weise sie am billigsten, d. h. mit dem geringsten Gasverbrauch, zubereitet werden können. (Neben Nachmittags werden Roffee und Kuchen, die ebenfalls auf Gasgeräten gekocht und gebacken sind, zu mäßigen Preisen verabfolgt.) Der tatsächliche Gasverbrauch kann von den Besucherinnen kontrolliert werden, da die Apparate am Gasmesser angegeschlossen sind, und damit dürfte wohl manches Vorurteil, das heute noch die eine oder andere Hausfrau gegen das Gas hegt, beseitigt werden. Der Besuch des Vortrages, der übrigens nicht im Auftrage einer bestimmten Gasgesellschaft, sondern von einer neutralen Stelle aus stattfindet, wird, so darf mit Sicherheit angenommen werden, allen für die Gaseide interessierten Kreise, hauptsächlich also unsern Hausfrauen, manchen wertvollen Ein- und neue Aufschlüsse geben.

Besondere Berücksichtigung werden Gasapparate und Gasgeräte für Gewerbe und Industrie bei dieser Ausstellung finden.

c. — **Berg. Geschichtsverein, Hildersfeld.** Der Verein veranstaltet am Samstag dem 28. Mai eine erste diesjährige Sommervahrt über den Tüffel nach Bühlstr. Abfahrt 2 1/2 Uhr ab Autobusstation Breitenbach. Freunde des Bergischen Landes, der Heimatgeschichte und der Pflege des Heimatgedankens, die teilzunehmen wünschen, können sich bis Mittwoch dem 25. Mai beim Vorsitzenden, Breitenstr. 10, 11, anmelden. Fernsprecher 6587.

c. Ein verheirathetes Jubiläum kann am Sonntag den 29. Mai der Buchbindermeister Hrz. Leop. Altesatto begehen, nämlich als ehemaliger Buchbinderlehrling das 50jährige Berufsjubiläum, das 40jährige Bestehen seines Geschäfts in Elberfeld, das 40jährige Ehejubiläum und die 40jährige Quacchierzeit zum Deutschen Zünfter.

c. — Handblaschendebleie sind noch an der Arbeit. In einem hiesigen Warenhause wurde einer Ehefrau aus der Alarstraße eine Geldbörse mit etwa 33 Mark Inhalt aus der Handtasche entnommen. Die Geldbörse hat von dem Diebe nicht bemerkt.

e.— Unerfähr. Boff. Der Kaufmann Max S. und der Königstraße wurde wegen Betrugs festgenommen. Er hat sich als Vertreter einer bestehenden Offiziersvereinigung ausgegeben und angeblich in deren Auftrage Bilder verkauft, was ihm den Abfah sehr erleichterte. Eine andere Person wurde in derselben Sache wegen Betrügnahme zur Unterfuchung gezogen.

Ein 19jähriger Bedränger aus der Dudenstraße kam wegen eines vor etwa acht Tagen begangenen Mordtatschdiebstahls in Haft. Er sieht im Verhör, ähnliche Diebstähle bereits früher begangen zu haben. – Ein bei einer hiesigen Firma angestellter Führer erntete das das in ihn gesetzte Vertrauen großlich verfehlt, indem er der Firma Waren im Werte von etwa 240 RM. entwendete und anderweitig an den Mann brachte. Es wurde Anzeile gegen ihn erstattet.

c.— **Falsche Sammler.** Ein Zeitungsverkäufer aus der Birkerstraße und ein Arbeiter aus der Gesundheitstraße kamen zur Anzeige, weil sie unbefugt von Haus zu Haus eine Geldsammlung veranstalteten, die angeblich für einen Bund Verwendung finden sollte, in Birkerstraße aber in die Taschen der Sammler floß. Zu diesem Zweck hatten sich die Geldsammler einen Stempel des Bundes fertigen lassen, mit dessen Hilfe sie sammeln anfertigten.

Der neue Dechant des Dekanats Barmen.

b. Das durch das Ableben des Dechanten Zaepfer frei gewordene Amt ist von der erzbischöflichen Behörde in Köln dem Definitor Heinz Bellinghausen, Pfarrer von Venenburg, übertragen worden. Dechant Bellinghausen war früher Rektor in Blombach (Pfarrte Nonsdorf) und ist seit 1915 Pfarrer in Venenburg.

Y.— Die alljährlich findet am Stummelfahrstage — 26. Mai — die Kirmes in Ebenburg statt, die erfahrungsgemäß von den Supertateln außerordentlich stark besucht wird. Um der pünktlichen An- und Abreise der Publikums entgegenzukommen, wird die Reichsbahndirektion an diesem Tage in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 11½ Uhr 24 Sonder- und 7 Fahrplanmäßige Züge zwischen Barmen-Nittershausen und Ebenburg verkehren lassen. Die eingelegten Sonderzüge werden nur die 3. und 4. Wagenklasse führen. Die Züge fahren auf der Einfahrt ab Barmen-Nittershausen 7.1, 7.28, 8.22, 8.38, 9.44, 10.00, 10.42, 11.00, 12.49, 13.06, 14.05, 14.20, 15.05, 15.41, 16.30, 16.48, 18.06, 18.24, 18.42, 19.28, 21.37, 21.44, 22.21 und 23.35 Uhr. Auch für die Rückbeförderung ist ausreichende Fahrgastmöglichkeit mit der Eisenbahn vorhanden, und zwar verkehren folgende Züge ab Ebenburg nach Barmen-Nittershausen: 5.33, 7.55, 8.56, 9.12, 9.30, 10.29, 11.22, 11.40, 13.27, 13.52, 14.43, 15.23, 16.00, 17.28, 17.46, 19.00, 19.15, 19.43, 20.03, 20.41, 21.01, 22.04, 22.56 und 23.12 Uhr.

b.— Im Haffelder Bezirksverein wurde in der Monatsitzung die Einlegung eines Straßenbahnwagens gegen 6½ Uhr früh ab Haffeld nach Barmen gewünscht, damit der starke Verkehr um diese Morgenstunden nach Barmen

der mit dieser Anordnungsmaßnahme nach Darinnen demgemäß zu befehlen kann. Zur Verbesserung des Postverkehrs soll das Postamt gebeten werden, den Postboten, die den Besitz zu besetzen haben, Monatskarten für den Stangenbahn zur Verfügung zu stellen. Auch soll angeregt werden, den Wärtern mit in die Stadtbefestigung einzubringen. Lebhafte Klagen wurden über die Stadtbefestigung laut. Für die Zugangsstellen soll eine öftere Reinigung und für die Hafendefestigung eine völlige Reinigung beantragt werden. Ein Teil der Hafendefestigung ist bereits gereinigt. Die Beschwerden einiger Mitglieder über im Laufe der letzten Woche an der Hafendefestigung in Ch. Defestigung gefallene Schiffe, sowie unbilliges Verhalten von Personen beiderlei Geschlechts am hellen Tage auf den Diefen an Gestirn Sprung sollen durch den Verein an die entsprechenden Stellen

Für den Aufsatz an den Verband der Bäuerlicher Bürger- und Vießvereine erwiderte sich wenig Neigung. Zunächst will der Verein eine abwärtige Haltung einnehmen. Die Leitung des Verbandes Elberfelder Bürgervereine auf eine engere Zusammenarbeit ist dahingehend beantwortet worden, daß der Verein in geeigneten Fällen gern mit dem Elberfelder Verband Hand in Hand arbeiten wolle.

Im Jahresbericht wurde der Freude über die Beilegung der Stauermerplage Ausdruck gegeben. Die Rippe, ein Schmerzenskind der Anwohner, soll nach Angabe des Beigeordneten Adeler in diesem Jahre aufhören werden. Man hofft dabei, daß auch das alte schöne Riescheider Tälchen wenigstens etwas verlohnen wieder erhebt, damit der Zugangsweg nach Dählfeld einen anständigen Eindruck hervorruft. Bezüglich der von den Stadtverordneten beschlossenen Kottowohnungen „Auf dem Baum“ war man der Meinung, daß die wunderbare Lage dort so schade hierfür sei und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man nicht noch mehr solcher Häuser mit solchen Ansüssen dort baut, sondern auch andere Stadtviertel damit bestraft.

Unersättliche Wünsche liegen noch viele vor. Ein Teil ist im Laufe dieses Jahres erfüllt werden, so die Bepflanzung der Bienenbachstraße bis zum Hofsiedelhof, die Herstellung des Weges nach Echnerngraben. Gefordert hat der Verein noch eine offene Bäderanlage am „Gelben Spüngen“, einen Bürgersteig in der Hofseiderstraße bis Stadtgrenze, beiderseitige Auffüllung von Salern an der Hofseiderstraße, eine Zufahrtsstraße vom oberem Hofsiedel zur Bienenbachstraße, Errichtung von Schürfnisanstalten in Anbetracht des starken Spaziergängerverkehrs, eine Baderhalle an der Kreuzung Hofsiedel- und Dorfseiderstraße, Beleuchtung sämtlicher Straßenbahnhaltestellen.

b. ... Stadtbücherei Barmen. Wegen Aenderung
der Pflanzungsanlage bleibt das Gefass immer

b. — Der freie Mittwochnachmittag während der Sommermonate bis 1. October ist nun auch bei den Gerichten des Landgerichtsbezirks Elberfeld eingeführt worden. Diese Einrichtung besteht schon seit Jahren bei den Konsumverwaltungen, öffentlichen Kassen und Finanzämtern, neuerdings auch auch Post und Eisenbahn für die Bürobeamten nachzufolgt.

6. — Zum **Vorher Hotelbauprojekt**. In
unsern Artikel in der Samstagnummer über den
Plan der Errichtung eines Hotels auf dem
Grundstück Ecke Poststraße und Neumarkt ist ein
fälschlicherweise Fehler enthalten. Im Ansatze
des Projekts eines Hotelbaus auf dem Möllers-
schen Gelände hieß es, daß die Stadt diese Be-
stimmung in der ausgewprochenen Absicht erworben
habe, hierauf ein Hotel zu errichten, um auf diese
Weise gleichzeitig das Entree der Stadt vom
Bahnhof aus würdiger erscheinen zu lassen. Im
Büchlein mußte es heißen, daß die Stadt die
Städtische Mühle in der vorerwähnten Ab-
sicht erworben habe. Die Möllerssche Bestimmung
ist nach wie vor noch Privatgut, und
h. — **Möllerssche Bestimmung**. Die Absicht

W o f, Biemarstraße, 50 wohnhaft, feiern am 25. Mai das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 77. bezw. 78. Lebensjahre. — Die gleiche Feier konnten am 12. Mai im körperlichen und geistigen Frische die Eheleute Friedrich Wilhelm W i c h n e r und Wilhelmine geb. B e s t e r s s e n, H. Eichlinghausen, Friedhofstraße 18, begehen.

b. — Der ich der Eigentümer? Im 15. d. Mts. hat ein unbekannter, etwa 27 Jahre alter Mann, einem Anwohner in der Unterbörsenstraße eine Fahrad gegen ein Pfand von 5 Mark zur Aufbewahrung übergeben, um es am nächsten Tage wieder abzuholen. Da dies bisher nicht geschehen ist, muß angenommen werden, daß das Rad einem strafbaren Handlung herrührt. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminal-Inspektion 2, Bormen, Aineyer Werth 9, Zimmer 36, melden.

b. — Von einem Radfahrer überrennt. Durch leichtfertiges Verhalten eines jungen Radfahrers kam am Samstagnachmittag in der Wiedlinghauserstraße eine 74jährige Frau zu Schaden. Der Radfahrer kam in überhasteter Fahrt die stieße Wiedlinghauserstraße herabgefahren. Obwohl die Frau, die die Straße überqueren wollte, stehen geblieben war, um den Radfahrer vorbei zu lassen, wich er nicht an, sondern überrennte sie. Die betagende Frau blieb bestunntungslos liegen. Sie mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

b.— Zur Ermittlung des Anlagens-Wandels erfahren wir noch, daß der Täter der 19. März 1894 Franz Umbreit von Darmen ist, der zwei Tage vorher erst aus der Fürsorgeanstalt Gießen entlassen war. Seitdem trieb er sich umher. Die bei der Straftat benutzte Waffe erwies sich als eine Startipistole, die er für einige Groschen gekauft hatte. Nach dem mißlungenen Uebersall warf er sie auf seiner Flucht im Rothener Balde von sich, wo sie heute früh gefunden wurde.

c— Gastspiel Adolf Fischer. Aus der Königs-
des Stadttheaters schreibt man uns: Im vorigen
Jahre erwarb sich der tugendliche Heidenreich
Adolf Fischer die Gunst des Duppertaler Theater-
publikums. Inzwischen hat er einem Auf auf das
Friedrichs in Breslau unter äußerst günstigen
Bedingungen Folge geleistet. Um nun wieder ein-
mal Gelegenheit zu geben, diesen in glänzender
Entwicklung begriffenen Tenor zu hören, hat ihn
die Intendanz zu einem Gastspiel als „Jofe“ in
„Carmen“ am Sonntag den 29. Mai in Worms
eingelassen. In dieser letzten Vorstellung der
Tafelzeit verabschiedet sich zugleich Heinz. Blie-
fel. — In Eberfeld verabschiedet sich am Mit-
woch den 25. Mai Alice Bruhn in der Ver-
stellung „Cardillac“ und am Donnerstag den
26. Mai Wilh. v. Antone und Paul
Fischer als „Escamillo“ und „Jofe“ in
„Carmen“.

c. — Vom alten Kölner Händchen-Theater.
Man schreibt uns: Das Jahr 1927 ist ein Jubiläumsjahr für das alte Kölner Händchen-Theater, das im Jahre 1802 in Köln gegründet worden ist. Es wäre vielleicht der Ungunst der Zeit, insbesondere der schweren Kriegszeit, erlegen, wenn es nicht mit einem wahrhaft erstaunlichen Erfolge vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln wiederbelebt worden wäre. In nicht ganz 23 Monaten mehr als 2000 abverkaufte Häuser, das ist ein Erfolg, wie er in der Geschichte des Puppentheaters noch kaum beglichen ist. Das von dem genannten Institut gegründete alte Kölner Händchen-Theater ist am 27., 28., 29. und 30. Mai ds. J. vom Verkehrsverein C. S. Elberfeld bespielt und wird jeden Tag drei Vorstellungen geben.

d.—**Varmer Sängerkhor.** Am Himmelfahrtstage, nachmittags 5 Uhr, veranstaltete der Varmer Sängerkhor auf dem Vorplatz der Varmer Stadthalle ein Doppelkonzert. Unter der bewährten Führung des Musikdirektors Max Belsche wird der Chor eine Reihe neu einstudierter Chöre zu Gehör bringen. Das Varmer Erbkinder unter Leitung des Musikdirektors Bräcker hat den instrumentalen Teil übernommen.

b. — Militärkonzert. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, konzertiert auf dem Plateau der Farmer Stadthalle das Trompeterkorps des 18. Inf. Regt. Der Siedminger Hausier Männergesangsverein wirkt mit. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

[illegible]

Lempertz
Bornen
Das bekannte Haus für
Damen-Bekleidung
Kleider-Stoffe, Seiden-Stoffe,
Wasch-Stoffe, Wäsche, Sa-
dinen, Bettwaren usw. 10

**Sie kommt, die
Che ? ? ? ne!**

Bergisch Land

Nr. 120 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 24. Mai

Vorbildliche Nahrungsmittelkontrolle im Kreise Nettmann.

Bohndorf, 24. Mai. Dem soeben erschienenen Bericht des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes des Kreises Nettmann entnehmen wir folgende Ausführungen: Für den Kreis Nettmann ist seit Jahren eine erweiterte Nahrungsmittelkontrolle eingeführt worden, die durch Besuche des Untersuchungsamtes in den Groß- und Kleinbetrieben ausgebaut wird. Wenn deshalb ein größerer Prozentsatz Beanstandungen am Ende des Jahres zu verzeichnen ist, so ist hieraus nicht zu folgern, daß die Zustände im Nahrungsmittelgewerbe im Kreise Nettmann schlechter als in den anderen Städten und Kreisen sind.

Von den Besuchen des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes wurden im letzten Jahre 210 Kleinbetriebe und 5 Großbetriebe eingehend befragt. Während die Großbetriebe im allgemeinen in Ordnung befunden wurden, war bei der großen Anzahl der revidierten Kleinbetriebe von erheblichen Mängeln zu berichten. Besondere Wert legte auf die Revision der Wochenmärkte, weil diese festgelegt wurde, daß von auswärtig kommenden Händler hier minderwertige Waren abgesetzt werden. So wurde wieder eine Anzahl Waren beanstandet. Auch bei der Milchkontrolle mußten wiederholt Beanstandungen ausgesprochen werden. Im Futterhandel wurden große Mängel festgestellt. Von 61 untersuchten Proben mußten 12 wegen zu hohen Wassergehaltes beanstandet werden. Eine Probe war mit 50 Prozent Wasser und 50 Prozent Futter gemischt. Von dieser Schundware hatte der Händler einem Krankenhaustier im hiesigen Hofe zehn Pfund geliefert. Die Fälscher wurden gefasst und mit Geld- und Gefängnisstrafen belegt.

Im Handel mit Frachtdauerware herrschen ebenfalls Mängel. Infolge zu geringer Abnahme verfallen diese namentlich in kleineren Geschäften. Von 44 Proben mußten 40 wegen Verunreinigung beanstandet werden. Im Untersuchungsamt wurden im Berichtsjahre 993 ähnliche Proben, von denen 282 zu beanstanden waren, untersucht. Außerdem wurden im Auftrage von Privaten noch 81 Proben zur Untersuchung eingeleitet. Ganz erhebliche Arbeit verursachten im Berichtsjahre Wasser und Abwasser. Die Zahl der Untersuchungen betrug 18. Wegen Vorhandensein von schädlichen Abgangstoffen mußten 19 Brunnen geschlossen werden. Auch wurden Stellenweise eingeschritten werden, weil Wasser und Leiche durch Abwasser verunreinigt wurden. Bei 36 Wasserleitungen wurde regelmäßig die Reinigung vorgenommen.

Vermögen und Schulden der Stadt Revinges.

Revinges, 24. Mai. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Umgemeinderungsarbeiten sind wiederholt Anhebungen gemacht worden über die angeblich ungünstige Finanzlage der Stadt Revinges. Deshalb dürfte eine Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden der Stadt, wie sie in dem Verwaltungsbericht des Stadthauptmanns Fraß enthalten ist, von allgemeinem Interesse sein. Danach belaufen sich die Schulden an verschiedenen Stellen bei den Geldinstituten usw. auf insgesamt 754 565 Mark, denen ein Gesamtvermögen in der Höhe von 2 000 000 Mark gegenübersteht. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Finanzlage der Stadt Revinges nicht ganz so schlimm, wie sie vielfach behauptet wurde, sondern durchaus gesund und strahlend ist.

Kreisverband Nettmann der Deutschen Volkspartei.

GA Nettmann, 24. Mai. Im schließlichen Beschlusse des Hauses Stiller in Hammelburg trafen sich am vergangenen Sonntag die Parteimitglieder des Kreises Nettmann mit ihren Familien. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Landtagsabgeordneten Dr. Hermann Schmidt. Als ehemaliger langjähriger Ma-

rinne war er der berufene Mann, die Gedanken der Versammelten auf das größere Deutschland, auf unsere Auslandsdeutschen, zu richten, deren Zahl rund zwei Drittel der in unserem engeren Vaterlande lebenden Volksgenossen erreicht. In schlichten Worten schilderte er die Wünsche des Auslandsdeutschen, aber auch seine Sehnsucht, das Heimweh nach unseren deutschen Wäldern und Fluren, nach unseren deutschen Städten und Seen, nach unseren deutschen Menschen. Mögen seine Worte zu dazu beigetragen haben, dem Verein für das Deutschtum im Ausland die Wege zu ebnen für die Werbestadt, die er jetzt gerade im Begriffe steht, im Kreise Nettmann nachdrücklich als bisher zu betreiben. In bunter Folge umtrahnten diesen Vortrag die glänzenden vorgetragenen Lieder zur Laute der Frau Fredeburg, die Gröte, die Volkslieder des Männer-Quartetts Bohndorf und die Reigen der Reihentänzerinnen.

Weiße einer Hindenburg-Eide.

Heiligenhaus, 24. Mai. Unter Teilnahme zahlreicher Kriegerveterane aus dem Kreise Nettmann und Revinges fand am Sonntag bei Heiligenhaus die Weiße der vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Eide statt. Die Weiße wurde durch Oberst a. D. Breitenbach, Oberfeld, der die Eide auf den Namen des Reichspräsidenten leistete.

Es fiel ein Reif...

GA Ronsdorf, 24. Mai. Wie in der vorigen Woche im Oberbergischen, so treten jetzt auch im ausgedehnten Bereich der hiesigen Anlagen, in den Waldungen des vielbesuchten Rastenberges die Nachwirkungen der Raifrost unangenehm in die Erscheinung. Gerade die schönsten, im Apogäum

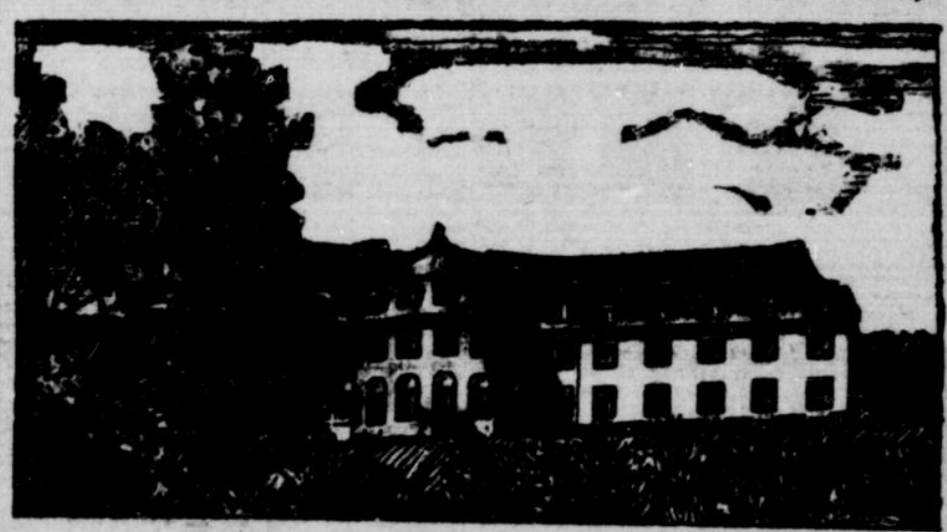
stehende Partien von der Höhe des Rastenberges bis zum Rastentisch ist durch den Raifrostfall am schwersten betroffen worden.

Wertwüßigerweise haben die äußerst empfindlichen japanischen Lärchen, die den Hauptbestand und die Fierbe dieses Teiles der Anlagen bilden, das Regiment der gestrigen Verrückten ohne sichtbare Spuren überstanden. Wahrscheinlich ist der junge Trieb soweit vorgeschritten gewesen, daß ihm der Frost nichts mehr anhaben konnte. Dagegen ist der schon voll entwickelte Trieb fast sämtlicher mannshoher Kieferbäume und Deutschen Eichen erfroren, wogegen in der Rastenbergsschlucht die Hochbäume festgehalten und nur die Randbäume angebrannt erschienen. In den Saattampfen des Rastenberges fiel der ganze Bestand an versauften, einjährigen Buchensamlingen — über 12 000 Stück — dem Frost zum Opfer. Von der Partstöße bis zum Rastentisch des Rastenberges und weiter abwärts bietet sich dem Spaziergänger ein trauriger Anblick, denn der malerische Wald trägt in diesem Strich vollkommen die Farbe des Herbstes, während die Höhenbäume des Rastenberges in der Hauptsache verschont blieben.

Die Stadt Saan ohne Erwerbslose.

Saan, 24. Mai. Hier sind nur noch sechs Arbeitslose, die zurzeit beim städtischen Arbeitsnachweis geführt werden. Hierbei handelt es sich um alle Hausarbeiter, die in den letzten Tagen erneut erwerbslos geworden sind. Es steht zu erwarten, daß sie demnächst in ihrem Beruf wieder Arbeit finden werden. Der Höchststand der Erwerbslosen während der letzten Wirtschaftskrise betrug 741.

Erholungs- und Jugendheim Hilschenbach.



GA Hilschenbach (Beil.), 23. Mai. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Industriegebiet fand heute in dem malerisch gelegenen Städtchen Hilschenbach im Siegerlande die Einweihungsfeier für das Erholungs- und Jugendheim des Verbandes der Evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen statt. Generalsuperintendent D. J. J. Müller begrüßte die Festpredigt übernommen. In der nachfolgenden Festversammlung im Hotel Müller begrüßte der Gesamtverbandsvorsitzende der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, Pastor Herberich, Elberfeld, die erschienenen Festgäste, die darauf dem Verbande ihre Glückwünsche und Grüße überbrachten. Landesrat Dr. Gundelach-Wülfert stellte mit, daß die Festredungen der Arbeitervereine in der Provinzialbehörde höchste Anerkennung gefunden haben. Am Nachmittag zogen hinter etwa 150 Fahnen die einzelnen Vereine zu dem außerhalb der Stadt liegenden Heim, das von seiner Höhe einen herrlichen Ausblick über das Siegerland gewährt. Der schmucke Bau in seiner hellen Farbgebung, den wir im Bilde zeigen, grüßte die Hinzukommenden von weitem. Auf die Festrede des Pastors Herberich folgte die Schlüsselübergabe, bei der dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß der Schlüssel, der bisher ein Sorgenstück war, nunmehr ein Freudestück werden möge zum Segen der Kirche und des Verbandes.

Darauf richtete der mit großer Freude begrüßte Reichsvertreter Minister Dr. h. c. Koch Worte der Anerkennung und der Ermutigung an die Festteilnehmer. Er erwähnte sie zu ihrem Willkommensfest gegen sich selbst, die Familie, den Stand, die Kirche und das Vaterland. Es sprach dann noch der Präses der Rheinischen Provinzialkonferenz, D. Wolff aus Aachen, und der Präses der Westfälischen Provinzialkonferenz, D. Rodde aus Schwelm. Letzterer hat vierzig Jahre an führender Stelle im Verbande der Evangelischen Arbeitervereine gestanden.

Gegen Verunreinigung des Ortsbildes.

Bergisch-Neudorf, 23. Mai. Die Polizeiverwaltung hat eine neue Verordnung erlassen, wonach in Zukunft Anschläge jeglicher Art, soweit sie von öffentlichen Straßen und Plätzen aus sichtbar sind, nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde und nur an den dazu bestimmten Stellen angebracht werden. Zuwiderhandlungen werden mit 1—150 Mark Geldstrafe oder entsprechender Haft geahndet. (Die oberirdische Kabelanlage der Postverwaltung gleich hinter der schönen Kirche am Eingang des Ortes in der Nähe des Gasthofes „Zur Post“ trägt ebenfalls nicht gerade zur Verschönerung des Ortes bei. Alle Wander- und Naturfreunde wünschen baldige Entfernung. D. Reb.)

Kirchenschieber.

GA Hilschenbach (Beil.), 24. Mai. Einbrecher, in deren Gesellschaft sich eine Dirne befand, drangen nachts in die evangelische Pauli-Kirche ein, wo sie wahre Orgien anstifteten. Sie durchstöberten alles, brachen Behälter, sowie den in der Sakristei stehenden Selbstkranz auf, taten sich dann an dem vorhandenen Abendmahlstisch ein gültig und hausten wie Vandalen. Das Geschrei wurde Stundenlang im Gotteshaus war, geht daraus hervor, daß in diesem 30 Zigarettenreste vorgefunden wurden. Das Frauenzimmer, das sich in Gesellschaft der Diebe befand, hatte die Frechheit, sich unter einem fingierten Namen in das Traudlhaus einzutragen.

Großfeuer.

Ein Kind in den Flammen umgekommen.

GA Neve, 23. Mai. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich heute morgen kurz nach 8 Uhr in dem benachbarten Kellen. Aus bisher unbekannter Ursache brach in dem Einfamilienhaus des Ritters Evers am Erigen Feuer aus, das sich in dem alten Hause mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Die Obelste, die gerade am Kaffeetisch saßen, bemerkten den Brand erst auf die Ruße von Straßenposten. Mit knapper Not vermochte man sich noch aus dem brennenden Hause zu retten, ohne jedoch das fünf Jahre alte Tochterchen ausfinden zu können, bis man es später als verkohlte Leiche in den Trümmern des Hauses fand. Das Mädchen hatte sich anscheinend vor Angst im Bett verkrochen, so daß die Rettungsleute es nicht fanden. Durch den starken Funkenflug ging dann noch das Nachbarhaus des Ritters Rastberg Feuer. Bevor die Feuerwehr eingreifen konnte, war auch dieses Haus in kurzer Zeit völlig niedergebrannt.

WTB Geldern, 24. Mai. In der vergangenen Nacht ist hier das Bahnhofsgebäude in Heide abgebrannt. Als man das Feuer gegen 3 1/2 Uhr bemerkte, fand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Sämtliche in den Schuppen lagernden Güter sowie das Inventar sind bis auf den Grund verbrannt.

Gas als Feuerungsmittel für die Industrie.

Versorgung mit Ferngas. und. Gewaldern, 24. Mai. Der Verwaltungsrat des städtischen Betriebsamtes beschloß, die hiesige Industrie mit billigem Ferngas zu versorgen. Das Ferngas wird von dem Rhein-Belth. Elektrizitätswerk und der R. G. für Kohlenverwertung Essen bezogen. An der bereits bestehenden Ferngasleitung werden Nebenleitungen angeschlossen, und das Hochdruckgas so umwandelt bis in die Betriebe geführt. Als erste Arbeit wird die Leitung einer Leitung nach der Firma P. J. Beddinghaus in Angriff genommen. Die Firma wird als erste ihre sämtlichen Feuerungen auf Gas umstellen. Schätzungsweise wird die Firma jährlich 1,5 Millionen Mark mehr verbrauchen. Gegenüber der Feuerung mit festen Brennstoffen bietet die Gasheizung viele Vorteile. Anfuhr und Lagerung der Brennstoffe, Wahren der Schmelze usw. kommen in Betracht, Ruß und Staub verschwinden aus den Fabriken. In sachmännischen Krei-

Der selbige Falstaff würde sagen:
„Das ist Sekt!“

SÖHNLEIN
RHEINGOLD

Die universale Sektmarke für besondere Feiertlichkeiten

Generalvertrieb für Elberfeld-Barmen und Umgebung: Baums & Co., Barmen, Kaiserstraße 18, Telefon 780 und 781.

24. Mai 1927

Neumärkten

Das grüne Monokel

Roman von Guido Kreuzer.

(Nachdruck.)
„Wo nicht?! ...“ wiederholte der Engländer
ermals und blieb, nur einen Schritt entfernt,
vor der Dür des Götter-Platzes stehen. Drei-
hundert, mit leichtem Kopf und etwas vor-
gehobener Brust. Seine lange, dünne Nase
wirkte fast riesig in der müßigen Gestalt dieses
schönen Mannes. ... Dabei wirkte er doch wohl
selbst nicht glauben, daß er sich mit solcher An-
wort zufrieden gebe.“
In der Art, wie er das sagte, lag eine War-
nung. Aber an Jnez Nionn prallte sie ab. Die
seine tröstliche Enttäuschung über sein unvernünfti-
ges Aufsehen war überwunden und in verbis-
ten noch umgeschlagen.
„Was frage ich danach, ob du dich mit meiner
Antwort zufrieden gibst oder nicht! Eine andere
du jedenfalls nicht erhalten!“ beehrte sie
er nahm das kalte Blut hin.
„All right — lassen wir's. Diese Frage ist ja
nicht so interessant als die andere, die ich nun
noch einmal an dich richte. Wozu hast du mich
wider diesem Vorwand fortgelockt, dich hier ein-
gesehen und mit Rückschlüssen meinen Koffer
geöffnet?“
„Sie sagte klar und ohne Zögern:
„Weil ich das georgische Altschiff suchte.“
„Woher?“
„Um es dem Vorgesetzten von Traß auf ano-
nymen Wege wieder zuzuführen.“
„Eine Stunde lang traf ihn das doch wie ein
Schlag. Er suchte zusammen und machte eine un-
beherrschte Bewegung, als wolle er ...
„Aber die zur Faust geballte erhobene Hand
war sich wieder und glitt in die Rocktasche zurück.
„Schlagartig klang schon wieder die ungerührte
Wagenfrage:
„Anonym? Du sagst: anonym! Demnach weiß
ich nichts von deiner und meiner Beziehung zu
dieser Affäre.“
„Um Gottes willen!“
„Das klang so ernstlich von ihren Lippen, daß
er bestürzt wurde.“
„Dann ist es gut.“
„Was ist gut?“
„Nichts.“
„Sie hatte erwartet, er würde in gewalttätigem
Sturm ausbrechen. Dann hätte sie dem Sturm
gebeugt.“

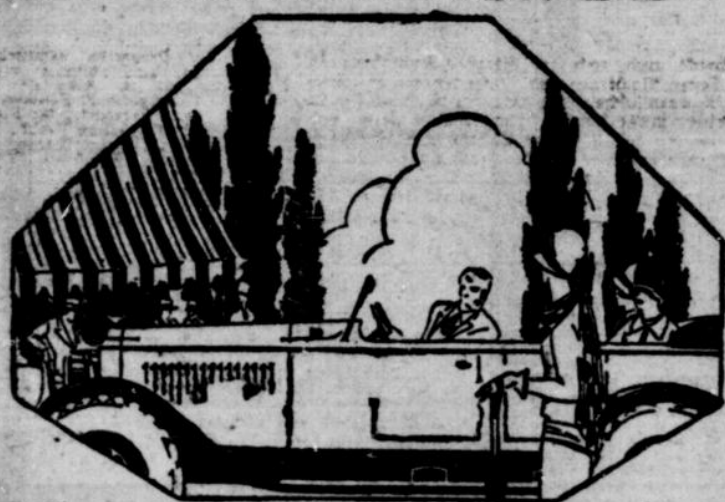
getroffen. Doch daß er von so feiner Gelassenheit
blich, daß die strichdünnen Lippen wieder sein
schreckliches, stummendes Lächeln zeigten, an dem kraft-
los alles gesplittert — das begriff sie nicht. Wie
sie die ganze Art dieses Mannes, seit ihre Willens-
hörigkeit bestand, überhaupt nie hatte ergründen
können.
„Was verbarg sich hinter diesem lauten
Lächeln und dieser eisernen Stirn?“
„Eine unerschütterlich zähe Beharrlichkeit? Ein
schärflich steriles Phlegma? Ein grandioser Witz?“
„Ein Nichts.“
„Sie fühlte schon wieder die Schlinge, die sich
um sie legen wollte. Doch als müßte sie ihr ent-
schlüpfen und sie sich mit lechter Kraftanstrengung
retten, erhob sie sich hastig von ihrem Stuhl.“
„Du erklärst, es wäre alles wieder gut. Wie
kannst du das behaupten — wo du doch siehst, daß
ich deinen Koffer heimlich geöffnet habe und das
Altschiff ohne dein Wissen an mich nehmen
wollte. Deshalb bist du nicht zornig über meine
Handlungsweise? Deshalb forderst du keine
Rechenschaft?“
„Weil es nicht lohnt.“
„Verständnislos starrte sie ihn an.“
„Es — lohne dir nicht, dich darüber zu er-
regen, daß ich die ich bisher an deiner Seite
stand, plötzlich gegen dich auftrat.“
„Er fragte zurück:
„Standest du je an meiner Seite? In dieser
Angelegenheit meine ich, und aus innerer Über-
zeugung? Nein — du hast einfach einem Zwange
gehört, dem du nicht entkommen konntest. Ich
wachte das seit jeder und traf danach meine Vor-
sichtsmassnahmen. Was also spielt es für eine
Rolle, daß du dich insgeheim wohl tausendmal
gegen mich auflehntest und heute zum ersten Male
Mut genug fandest, es auch tatsächlich zu tun?“
„Du kommst schon wieder zur Besinnung. Man
muß das nicht so tragisch nehmen.“
„Du sprichst wie ein Dompteur, dem ein
seiner Tiere entwischt ist, und er zwingt es mit
Peitschenhieben wieder in den Käfig zurück.“
„Diesen Vergleich finde ich ganz glänzlich ge-
wählt.“
„Nur hast du keine Veranlassung dazu. Denn
all dein Peitschenhieben nützt nichts mehr.“
„Er zog die Brauen hoch.“
„Richtig.“
„Die Ironie, in der dies eine Wort ertrant,
reizte sie namenlos.“
„Wie selbstfischer du bist! Und ohnst dabei
nicht, was während der vorigen Nacht geschehen
ist, als der Vorgesetzte von Traß eine Stunde
in meiner Wohnung war!“
„Ach — womöglich hast du dich in ihn ver-
liebt!“

Das war nur so hingeworfen — gedankenlos,
falschlich, aus dem nachlässig ironischen Spott
des Stärkeren heraus.
„Ueber Jnez Nionns Züge aber jagte ein weiß-
licher Schein, als würde all ihr Blut zum Herzen
zurück.“
„Ihre Stimme vibrierte.“
„Wie klug du bist, mein Freund John! Wer
hat dich nur gelehrt, in dem Herzen einer Frau
zu lesen? Bisher lag das doch abseits meines
Begriffs.“
„Soll das heißen ...“
„Ja und tausendmal ja — es soll heißen, daß
du das Rechte triffst. Endlich habe ich den Mann
gefunden, der für mich ...“
„Sie brach ab. Jemand etwas in ihr wehrte sich
dagegen, zu diesem Menschen und in dieser Um-
gebung von jener verwilderten Stunde zu sprechen,
die seitdem elementar und souverän all ihr Denken
und Empfinden beherrschte.“
Der Herr mit dem grünen Monokel veränderte
seine Haltung nicht. Noch immer stand er da —
breitbeinig, die Hände in den Rocktaschen ver-
graben, den Kopf etwas vorgeneigt. Doch zum
ersten Male slog ihn etwas wie leichte Unsicher-
heit an. Ein schattenhaftes, mit Händen nicht zu
greifendes U bedrängte, als sei der Boden unter
seinen Füßen irgendwie nicht mehr ganz zuver-
lässig.
„Dagegen wehrte er sich, ließ es nicht auf-
kommen. Aber schwieg. Weil sonst vielleicht, wenn
er jetzt die Lippen öffnete, der Klang seiner
Stimme ihn verraten hätte.“
„Selbstsam nur — diese Jnez Nionn schaute ei-
nigentlich mit anderen Augen an.“
„Bisher war sie ihm nichts weiter gewesen
denn eine Figur im Schachspiel seiner Handlung.
Ein unpersönliches, geschlechtloses Objekt. Eine
Puppe, die man tanzen ließ.“
„Nun sah er mit einemmal das Weib, das junge,
verführerische Weib.“
„Aberdings nicht mit dem Blick des Begehrenden
oder der Eifersucht. Konzentriert — damit hatte er
sich nie im Leben ausgehalten. Frauen als Part-
nerinnen gelegentlicher galanter Stunden — die
sahen sich leicht, waren ein flüchtiger Zeitver-
treib, Belanglosigkeiten, die nicht des Nachdenkens
lohten. Heute diese — morgen jene — man ver-
trat mit ihnen gelegentlichen, gelangweilten Müdig-
gang, schob sie beiseite, vergaß sie im nächsten Mo-
ment. Wie man auch nicht mehr an das geleerte
Bismarckglas dachte, wenn man eine Bar verließ.“
„No — dem tragen Fußschlupf seines Blutes
galt eine Jnez Nionn nichts.“
„Und trotzdem sah er plötzlich das Weib in ihr.
Ihm so schärfer, je fäster und distanzierter sein
Blick blieb. Um so unbeständlicher, je mehr er sich

der hinter ihren letzten Worten lauernden Gefahr
bewußt wurde.
„In der melancholisch müden Abenddämmerung,
die draußen schon zwischen den Häuserfronten
hing, und auch hier drinnen die Konturen schon
verschwimmen ließ — wirkte sie irgendwie ge-
heimnisvoll. Als habe er sie bisher überhaupt
nicht richtig gekannt, weil er sich nie die Mühe
dazu genommen.“
„Sie trug unter weissem, pelzverbrämtem Mantel
ein cerisefarbenes Raschmirtel mit gleichfarbi-
gem, kleinem Hut, der ein wenig schräg die Stirn
schnitt. Nichts irgendwie Auffallendes oder Provo-
zierendes. Typ der bescheiden, eleganten
Frau von Welt, wie man sie auf den Five o'clocks
Tanztees der großen Modehotels an jedem Tisch
findet. Und doch war irgendeine Besonderheit an
ihr. Für die Augen wenigstens, mit denen er sie
zu dieser Stunde ansah.“
„Vielleicht machte das die geistreiche Blässe
ihrer Wangen und das sapphirne Triften unter
den langbewimperten Lidern. Vielleicht das kaum
merkliche Vibrieren ihrer Nasenflügel, die ver-
haltene Erregung verrieten. Vielleicht auch, weil
er sich ganz einfach entsann, daß sie Jnez Nionn
hieß.“
„Wann je hätte er sich davon beeinflussen lassen,
welchen Namen sie trug? Gegen solche lächerlichen
Zusammenhänge war er unempfindlich.“
„Und doch und doch.“
„Jnez Nionn, das hieß: die gelehrte Operet-
tendin Berlin; ein prominenter Bühnenstar,
dessen Gage das Gehalt eines Staatsministers
tief in den Schatten stellte, eine Frau, der Milio-
nen von Menschen gläubend ihren Ruhm neideten,
deren Besitz wohl tausenden geistig und geell-
schaftlich hochstehenden Männern die Krönung ihres
heißeligen Wunsches bedeutete hätte!“
„Das alles umhüllte der Name „Jnez Nionn“,
in deren Trägerin er bisher nur den gleichgültigen
Handlanger seines Zuns gesehen.“
„Wie — wenn auch sie sich dessen einmal ent-
sann?“
„Oder — war es vielleicht schon so weit ...“
„Jetzt, wo sie zum ersten Male gewagt hatte, gegen
seine Interessen zu handeln — wo sie ihm eben
ins Gesicht hinein gesagt hatte, daß sie den Vor-
sichtsrat von Traß ...“
(Fortsetzung folgt.)

Fußballer

müssen mehr als andere die Füße pflegen. — Bei
und nach dem Sport die Füße, den Körper mit
Basenol-Körper-Puder eingepudert, erfrischt und
hält die Haut weich und widerstandsfähig. Bei
starker Schweißabsonderung ist der Basenol-Fuß-
Puder das gegebene Mittel. 518 x



Warum ist Buick die Wahl des Sportsmannes?

Bei Jagd-, Golf- und Tennisklubs — auf Renn-
plätzen — kurz bei allen Sportveranstaltungen —
sieht man manch vornehmen Herrn am
Steuer des Buick.

Denn Buick ist nicht nur der auserwählte
Wagen des Geschäftsmannes, des Ingenieurs
oder dorer allein, die auf Stil, Eleganz und
Schönheit schauen — Buick ist auch der ge-
gebene Wagen für den Sportmann.

Schnelligkeit, die jeder Entfernung spottet,
— Kraftentwicklung, geräusch- und vibrations-
los, den steilsten Höhen trotzend, — Wendig-
keit, die das Fahren zu einem dauernden Ver-
gnügen macht, — Reagieren auf den geringsten
Druck des Lenkrades und der Bremsen — verrät
den tadellosten ausbalancierten Wagen.

Diese Qualitäten findet der Sportmann
im Buick. In allergerader Linie einen Rasse-
wagen fordernd, wenden sich Sportleute in
stetig wachsender Zahl diesem Wagen zu.

Wir laden Sie freundlichst ein, die Buicks
in unseren Ausstellungsräumen zu besichtigen.
Eine Probefahrt im Freien wird gern ermöglicht.

Autorisierte Vertreter:

C. W. Ackermann, Barmen

Gemarkterufer 5.

GENERAL MOTORS G.M.B.H. BERLIN-BORSIGWALD



Wenn Sie einen Automobil haben
werden — wird BUICK als besten!

Hausfrauen



SPECTROL Flecktabelle

Gratis in allen Drogerien.

GEBRÜDER KRONER, Eos-Werke, Berlin - Danzig - Sofia.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Strickwaren, Pullover etc.

Dienstag, 24. Mai

1940

— Mittelstrasse 8. —

spezielle sowie den bekannten 10/40er Wagen mit Omnibus, Feuerwehr- und Sanitätsantrieb. Die Klasse der Kleinwagen hat ihre Hauptverbreitung in den Erzeugnissen der Hanoverschen Maschinenbau-A.G. (Hannover) aufzuweisen. Die General-Motor-G. m. b. H. und Ford haben ihre verbreiteten 4- und 6-Zylinderwagen und ihre 1½- und 2-Zylinderwagen in mannigfaltigen Variationen ausgestellt. Wenn auch die Erzeugnisse dieser Firma zusammengefasst werden, so muß sie doch hinsichtlich des Materialaufwandes als ausländische Firma gelten und nimmt in dieser Gruppe eine besondere Stellung ein. Auch die Oesterreichischen Steyr-Werke haben ihre gut konstruierten 630 PS 6-Zylinder-Typen ausgestellt. Von der Steyrer Corp. ist nur ein Erzeugnis, ein 6-Zylinder-Omnibus, ausgestellt. Von den zu Lastwagen benutzten Kraftfahrzeugen seien die Liefer- und Transportwagen der Zündapp-G. m. b. H. Nürnberg, der Deutschen Werke, der Borgward & Co.-G. m. b. H. sowie der Phönix-Werke und der DKW-Werke erwähnt. Die Automobilindustrie ist ziemlich vollständig angetreten. Dekorativ sehr wirkungsvolle Stände haben Continental, Peters Union, Dunlop, Michelin Expeditior und vor allem auch Vorwerk errichtet. Auch die übrige Zubehörindustrie ist überaus zahlreich vertreten.

Die Rohstahlpreise.

Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuss hat folgende Weltmarktpreise ermittelt, die für den Monat Juni gelten sollen: Rohblech 77 Mark, Vorblech 82 Mark, Koßblech 86 Mark, Platten 91,50 Mark, Formisen 92 Mark, Stabisen 93 Mark, Bandisen 117,50 Mark, Walddraht 115 Mark, Grobblech 122 Mark, Mittelblech 127,50 Mark, Feinblech von 1 mm und stärker 147,50 Mark, Feinblech unter 1 mm 157,50 Mark.

Neue englische Eisenpreisermäßigung. Der englische Eisenpreis, der erst zu Beginn des Monats eine Herabsetzung um 5 sh. erfuhr, ist weiter um 5 sh. reduziert worden. Cleveland Nr. 3 beträgt jetzt 70 sh.

Deutsche Raiffeisenbank.

Geschäftsbericht für 1926.

Dem Geschäftsbericht für 1926 der Deutschen Raiffeisenbank, A.-G., Berlin, entnehmen wir, daß es nicht nur gelungen ist, die Zinsen für den Überbrückungskredit aus der Preussischen Zentralbankentlastungsschuld zu senken, sondern darüber hinaus auch noch den Verlustvortrag aus 1925 abzubauen. Für 1927 erhofft der Bericht auch noch die Abführung einer angemessenen Tilgungsrate auf den Überbrückungskredit.

Die vier eigenen Warenabteilungen der Bank sind in eigene selbständige Warenvereine umgewandelt. Ihre Jahresergebnisse werden als befriedigend bezeichnet. Die Gewährung von Pächterkrediten auf Grund des Reichsgesetzes vom 9. Juli 1926 wurde als neuer Geschäftszweig aufgenommen. Das Effekten- und Kommissionsgeschäft hat sich in Zentral- und Filialen erheblich gesteigert.

Die Gesamtzahl der dem Generalverband angeschlossenen Genossenschaften betrug am 31. Dezember 1926 6666, darunter 6042 Spar- und Darlehensvereine mit unbeschränkter Haftpflicht. Der Bericht trägt ein erfreuliches Anwachsen privater Sparanlagen und weist einen Überschuss von 52816 RM. aus, der auf Annahmekonten für den Überbrückungskredit zurückgeführt werden soll. Die Gesellschaft bezieht bei ihrer G.V. am 8. Juni zugleich mit dem ihrigen das 30-jährige Bestehen des Generalverbandes, dessen Generalverbandstag sich am 9. Juni anschließt.

Vaterländische und Rheinische Ver. Versicherungsgesellschaften, A.-G., Düsseldorf. Die Gesellschaft hat die Mehrheit der Aktien der Rheinisch-Westfälischen Lloyd-A.G. in München-Gladbach erworben. Das Aktienkapital der Rhein-Westf. Lloyd-Transportversicherung-A.G. (letzte Dividende 10 Prozent) beträgt 1.667.000 Reichsmark.

Karl Prins, A.-G. für Metallwaren, Wuppertal (Rheinland). Aus dem Reingewinn von 140.272 Mark bei 48.520 Mark Abschreibungen wird für 1926 eine Dividende von 10 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent von 119.617 Mark Reingewinn) verteilt.

Th. Goldschmidt, A.-G., Essen. Die Gesellschaft schlägt die Ausschüttung von 5 Prozent Dividende vor. Nach der Gewinn- und Ver-

lustrechnung verringerte sich zwar der Gewinn des Vorjahres um rund 200.000 RM. auf 2.656.406 RM., dafür gingen andererseits die sonstigen Lasten und Steuern von 987.960 RM. auf 838.658 RM. zurück, gleichzeitig die Abschreibungen in der geringeren Höhe von 552.986 RM. (im Vorjahre 481.426 RM. auf Fabrikanlagen und 609.516 RM. auf Beteiligungen) angesetzt werden konnten. Danach verbleibt ein Reingewinn von 1.108.079 RM. (im Vorjahre 451.317 RM.), in dem allerdings der Gewinnvortrag aus 1925 mit 433.317 RM. enthalten ist. Die Dividende wird also aus dem Ertragsüberschuss der beiden letzten Jahre bestritten.

Die Sanierung der Aktienplaneten Anstalt. Die Hauptversammlung nahm Mitteilung gemäß § 240 HGB. entgegen und beschloß, das Grundkapital im Verhältnis von 20 zu 1 auf 47.000 Mark Stamm- und 3000 Mark Vorzugsaktien zusammenzuliegen und weiter um nominal 450.000 Mark auf 500.000 Mark wieder zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von Emil Adolff in Backnang (Württemberg) übernommen. Die gesamte Fabrikation soll in Stolberg zusammengeführt werden, weil der Doppelbetrieb in Aachen und Stolberg die Produktion verteuere und in Aachen keine Ausdehnungsmöglichkeiten für das Werk gegeben seien.

Habermann & Guckes-Liebold, A.-G., Berlin. Der Dividendenausschuss hat die Gesellschaft für den 1. Juli 1927 mitgeteilt, daß die Gesellschaft eine Forderung gegen das Gutshaus Witten hat, das in der letzten Woche infolge Einsturzes einer Schleusenwand bei seinem Ruhrkraftwerk in Witten zur teilweisen Betriebsstilllegung des Werkes gezwungen war. Die Verwaltung könne daher vorbehaltlich einer bis zum Tage der Generalversammlung eintretenden anderweitigen Klärung einstweilen den Vorschlag machen, den ausgewiesenen Jahresgewinn auf ein besonderes Rücklagenkonto zu übertragen. Ursprünglich werde eine Dividende von 8 Prozent in Aussicht genommen.

Bank für Textilindustrie, A.-G., Berlin. Die Reibnahmen für das Geschäftsjahr 1926 belaufen sich auf 2.52 (2.54) Millionen RM., davon 0,75 (0,66) Mill. RM. Uakosten gegenüberstehen, so daß einschließlich 0,16 Mill. RM. Vortrag ein Überschuss von 1,92 (2,00) Mill. RM. verbleibt. Hieraus soll, wie bereits gemeldet, wiederum eine Dividende von 8 Prozent auf die Stammaktien und eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden. 98.312 RM. sollen vorgetragen werden.

Verlustabschluss der Viskosa, A.-G., Arnstadt. Die Gesellschaft schließt wie die „N. N.“ erlassen, das Jahr 1926 mit einem Verlust ab, über dessen Höhe erst in der o. GV. Auskunft gegeben werden soll. In den Jahren 1924 und 1925 hat die Gesellschaft beinahe jeweils eine Dividende von 10 Prozent verteilt.

Berliner Wertpapierbörse.

GA, Berlin, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung der Börse war nach den gestrigen empfindlichen Rückschlägen heute beruhigt. Die Kurse konnten sich erholen auf Deckungskäufe und weil gleichzeitig das Angebot aus Bankkreditkreisen nachgelassen hat, sogar wieder einige Kaufbewegungen von dieser Seite festzustellen war. Zu Rück- und Deckungskäufen war die Spekulation veranlaßt durch die Erklärung der Reichsbank, daß Restriktionen für Warenwechselkredite entgegen den seit einigen Tagen umgehenden Gerüchten nicht geplant seien. Immerhin dürfte diese von der Reichsbank zugegebene schärfere Überprüfung praktisch vielfach einer Einschränkung gleichkommen.

Daruf wurde auch im Verlaufe der Börse verwiesen. Man betrachtet die Lage immer noch als durchaus ungeklärt, und es kam daher auch auf Grund von zeitweiligen neuen Leerabgaben zu Schwankungen. Im Endresultat hielt sich aber das gebesserte Kursniveau, da, als bekannt wurde, daß am Kassamarkt die Kurse überwiegend gebessert waren, die Spekulation zu neuen Deckungskäufen schritt. I.-G. Farben gewannen 3 Prozent und waren im Verlaufe 289. Ver. Glanzstoff zunächst plus 14 Prozent, im Verlaufe 575, Bemberg gewannen dagegen zunächst nur 2 Prozent.

Am Kassamarkt war die Mehrzahl der Kurse gebessert. U. a. gewonnen Reisholz Papier 17 Prozent. In unnotierten Werten blieb das Geschäft still, jedoch waren auch hier die Kurse in der Mehrzahl gebessert.

Am Pfandbriefmarkt lagen Vorkriegspandbriefe nicht einheitlich, aber eher etwas gebessert, die übrigen wenig verändert.

Auch am Rentenmarkt waren die Veränderungen nicht groß. Anleiheabschlagskurse für den Neubesitz schwanken zwischen 18,6 und 19, Schutzgebietsanleihe 9,75. Der Kurs der fünfprozentigen Reichsanleihe von 1927 konnte sich heute etwas erholen, und zwar auf 89,25. Von ausländischen Renten besonders Bonnier etwas gebessert.

Am Devisenmarkt lag das Pfund etwas höher, außerdem besonders der holländische Gulden und der Lei gebessert.

Am Geldmarkt war die Situation unverändert. Tagesgeld blieb leicht und war mit 4,5 bis 6 Prozent zu haben, dagegen Monatsgeld weiter gesucht mit 7,5 bis 8,5 Prozent, Privatskonten unverändert.

Die Börse schloß ziemlich nervös. Die Kurse lagen meist wieder etwas schwächer, da das Angebot überwog.

Berliner Preisverkehrskurse vom 24. Mai.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Kölnener Börse vom 24. Mai.

Artikel	Preis	Artikel	Preis
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Ostasiatische.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Auszahlung.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Berliner 11-1/2-Uhr-Devisen vom 24. Mai.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Londoner Schlussmetalle vom 24. Mai.

Währung	Kurs	Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00	Alte Kohle	80,00

Aufgehobene Geschäftsaufsicht.

Kommenditgesellschaft Lechnerische Baunutzung in Aachen, Kaufmann Rudolf Lechner Aachen. — Firma E. Wiek u. Co., G. m. b. H., Gummiwaren, Barmen-Becklinghausen. — Sächsischer Strumpf- und Wirkwarenindustrie Ferd. G. Gruppe in Duisburg. — Firma Albert u. Röhr, G. m. b. H. Köln. — Firma Löwenstein u. Gries, Manufakturwaren Großhandlung in Köln.

Berliner Börse vom 24. Mai.

Einheitskurse

Anteile-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Staatsschuldverschreibungen

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00

Industrie-Papiere

Währung	Kurs
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,00
Alte Kohle	80,0

Siebenbürger Sänger in der Reichshauptstadt.



Am Sonnabendnachmittag traf in der Reichshauptstadt die Sngerschar des Hermannshdter Männer-Gesangs-Vereins ein. Unter den Klängen des finnlandischen Reitermarsches und unter herzlichen Willkommenrufen zogen die Gäste, die ihre farbenprächtige, buntleuchtende Nationaltracht trugen, durch die dichten Menschenmengen der Berliner Sngesbrder und Freunde. — In der Mitte des Bildes der Vorknfte des Hermannshdter Männer-Gesangs-Vereins, Dr. Conneid, links Rektor Runge, rechts Bruner, der Vorsitzende des Berliner Männer-Gesangsvereins.

Das Goldweiberl.

Von Peter Prior.

In einem Seitental des Stubaitales in Tirol regnet man nachstehende reizende Sage:

Einmal lebte ein reicher Bauer in dem Tal, der so viel Vieh besaß, daß es gar nicht mehr zählen konnte. Aber trotz seines Reichtums war er arg geizig und schenkte seinem Armen auch nur einen Krumen. So geizig der Bauer war, so gut war seine Frau. Heimlich steckte sie den armen Leuten Speise und Geld zu. Und als eines Tages eine Kinde im Tal gebaut werden sollte und der Bauer nichts dazu hergeben wollte, da schaufelte seine Frau aus der Geldkiste des Bauern zwanzig Schillinge voll Goldstbe in einen Sack, hufte ihn auf und wollte ihn nach Fulpmes tragen, wo die Bauern ihr Quartier hatten. Aber der Knecht des Bauern, der die Säcke und der Bauer immer hber so wärend, daß er ein Bein erlitt und seine Frau nachstellte. Er traf sie im Walde und da er die Last des Goldes war arg. Und er schlug sein Weib und schlug seine Frau nieder! Als

er aber nach dem Sack mit dem Golde greifen wollte, da stand sein Knecht neben ihm. Der sah aber sonderbar aus, hatte einen Schwanz hinten hängen, den er unterm Arme hielt, auf dem Kopfe trug er zwei Hörner und lachte, daß es gar schaurig von den Bergen niederhllte. Und der Sack mit dem Golde war fort, war verschwunden. — Am nächsten Tage fand man den reichen Bauern ertrunken im Bach. Sein Wasser war an diesem Tage schmutzig, wie es noch niemals war.

Bald hieß es im Tale, daß die arme Frau des reichen Bauern zweimal im Jahre mit einem Sack voll Gold auf dem Rücken an der Stelle zu sehen sei, wo sie zerfallen wurde, einmal im Frhling und einmal im Winter.

Da kam viele Jahre nach dem Mord ein junger Aufschweizer auf eine der Almen. Der hatte einen schönen, aber armen Schatz in Innbrud. Er hatte nichts und sie hatte nichts, und so konnten sie nicht heiraten. Eines Tages erzählte man dem jungen Menschen von der ermordeten Bäuerin und von dem Goldsack, mit dem sie zweimal im Jahre im Walde umgehe. Und Sebastian, wie der Auf-

schweizer hieß, nahm sich vor, sich der Frau in den Weg zu stellen. Denn es hieß, daß der, der ihr den schweren Sack tragen helfe, reich werden solle.

Am bewachten Abend früh Sebastian in der Gegend umher, in der ein verwitterter Kreuz die Stelle bezeichneter, wo das Goldweiberl starb. Und als es ganz dunkel war, kam aus dem Schatten des Waldes ein altes Weib mit einem mächtigen Sack auf dem Rücken auf den auf einem Baumstumpf sitzenden Sebastian zu. Dem wollte schier das Herz im Leibe stillstehen, aber er ermannete sich, stand auf und trat auf die alte Frau zu.

„Na, junger Bursch!“ fragte die Alte, „wüst du mir vielleicht meinen Sack ein Stckchen tragen? Ich bin ein armes Weiberl und kann's kaum mehr verschaffen bis meiner Htten. Tu ein gutes Werk!“

Sebastian befreuzigte sich und warf den Sack auf die breiten Schultern. Er war sehr leicht, leichter als er dachte.

„Und was hab's denn in dem Sack?“ fragte Sebastian.

„Ein bierl Holz, mei' Bua!“ sagte die Alte. Und sie stiegen miteinander bergan.

„Na, tasten wir ein bißchen!“ sagte die Alte. „Ich kann ja nimmer schnaufen!“

Und sie tasteten an einem Kreuzweg. Und wie sie so saßen, es fing an zu schneien, da kam in einem Schlitten daher der Großgrundbesitzer Baron S., der seine zwei Töchter, die in Innsbruck studierten, geholt hatte. Und wie der die zwei Menschen so im Schnee sitzen sah, stieg er aus seinem Schlitten und fragte, ob und wie er vielleicht helfen könne. Denn der Baron war ein sehr guter Mensch. Und als er hörte, daß der Sebastian der alten Frau den Sack mit Holz nach ihrer Kästchen bringen wollte, da freute er sich, daß es auch unter den armen Leuten gute Leute gebe, und er bat Sebastian, sich nach zwei Tagen doch einmal auf seinem Gutshofe sehen zu lassen.

Sebastian und die alte Frau hatten bald die Htte erreicht, eine kleine Kästchen, die abseits der Straße stand. Im kleinen Stall niederte eine Flegel, ein großer Rater früh schnurrend um die Knie des jungen Mannes. Aber die alte Frau blieb eine alte Frau, und aus dem Sack kam nichts als Heide, das sie sofort in den kleinen Ofen warf und sich die kalten Hände wrmte.

Sebastian ging. Mit dem Sack voll Gold war es also nichts. Als er sich aber nach zwei Tagen beim Baron meldete, da stellte ihn der nach wenigen Umschweifen als Verwalter über seinen ganzen Viehstand an. Und der Baron hatte hundertfünfzig Kühe im Stall, zwanzig Schfen auf der Hben und zweihundert Std Jungvieh im Sommer auf drei Almen. Und er machte mit ihm seinen Lohn, sondern Gehalt aus und sagte, wegen der Heirat, wovon der Sebastian schüchtern sprach, daß er wünsche, daß bald geheiratet werde, denn er könne eine solche Almenanbeterin nicht leiden.

So hatte der Sebastian doch einen Sack voll Gold in der Winternacht als Geschenk bekommen. Aber seit diesem Tage hat niemand mehr das Goldweiberl gesehen.

Kundfunk am Mittwoch.

- 1.05-2.05 Rn (für La. M. To): Mittagskonzert. Leitung: Rudi Rhein.
- 2.10-2.15 Rn (für La. M. To): Fünf Minuten der Hausfrau.
- 4.30-5.00 Dortmund (für La. M. To): Der Jungbrunnenmann erzählt.
- 5.00-5.30 Elberfeld (für La. M. To): Die Stdtchenverwaltung in Hagen 1927. Vortrag des Landtagsabgeordneten Rudi Rhein.
- 5.30-6.00 Rn (für La. M. To): Toccata, ausgeführt von der Kapelle Georg Lutter, Kaiserhof.
- 6.40-7.00 Rn (für La. M. To): Stdtchenrat 1927. Die Stdtchenverwaltung in Hagen im Rheinland.
- 6.40-7.00 Dortmund (für La. M. To): Stdtchenrat 1927. Die Stdtchenverwaltung in Hagen im Rheinland.
- 7.15-7.30 Tffelberg (für La. M. To): Tagesgespräch. J. Clemens: Für unser Jungvolk (3): „Am Jungbrunnen des Lebens“.
- 7.40-8.00 Rn (für La. M. To): Universittsvortrag Dr. Groke: Nachdenken zu Christi Himmelfahrt.
- 8.15-8.45 Rn (für La. M. To): Letztere Stunde.
- 8.45 Rn (für La. M. To): Intendant Ernst Gürtel: Einführungsvortrag zur „Electra“ Hugo v. Hofmannsthal.
- Knch. Rn (für La. M. To): „Electra.“ Tragödie in 1 Akte von Hugo v. Hofmannsthal. Spielplan: Intendant Ernst Gürtel.
- Knch. Rn (für La. M. To): Letzte Redungen und Sportbericht.
- Knch. bis 12 Uhr: Uebertragung des Konzertes aus dem „Stadion“ (Weidenhofen), Rn. Kapelle Winterm.

Vom deutschen Beethovenfest in Bonn.



Herriot — der Vertreter der französischen Vertreter unseres unsterblichen Meisters — mit Kultusminister Dr. Veder, nach der Feier in der Beethovenhalle.

Teppiche & Luferstoffe

Beste Fabrikate. Schöne neue Mster. Niedrigste Preise!

Haargarn-Teppiche 170/230.....	38.00
Haargarn-Teppiche 200/300.....	56.00
Haargarn-Teppiche 250/350.....	85.00
Plüsch-Teppiche 170/230.....	56.00
Plüsch-Teppiche 200/300.....	83.00
Plüsch-Teppiche 250/350.....	125.00

Haargarn-Läufer 70 cm breit.....	3.95
Haargarn-Läufer 90 cm breit.....	4.75
Plüsch-Läufer 70 cm breit.....	9.75
Plüsch-Läufer 90 cm breit.....	15.50
Plüsch-Verbinder 90/180.....	25.50
Tapestry-Verbinder 90/180.....	13.75

Vorlagen und Matten in großer Auswahl.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster in der Herzogstraße.

Freundenberg

ELBERFELD-WALL u. HERZOGSTR.



Gründliche Frühjahrsreinigung

Die altmodische, unpraktische und unhygienische Methode der Säuberung von Teppichen, Polstermöbeln und Vorhängen durch Ausklopfen und Bürsten wird heute durch die Arbeit des Hoover ersetzt, der sie leicht, schnell und bequem in einem elektrischen Arbeitsgang und ohne Staubentwicklung erledigt. Der Hoover klopft und bürstet den Teppich, er reinigt durch „positive Vibration“ und unter-scheidet sich von gewöhnlichen Staubsaugern durch ganze Arbeit, Vorführung kostenlos und unverzüglich in Ihrem Heim auf Ihren Teppichen.

Eckardt & Köttgen
Elberfeld, Herzogstraße 23
Telephon 5107, 8, 9.

Der **HOOVER**
Er KLOFFT . . . er bürstet . . . er reinigt

Ziehung am 2. - 4. Juni

Kölnner Dombau- Geld-Lotterie

6663 Gewinne und 1 Prämie Mark

200000	1
100000	2
75000	3
25000	10
10000	20

Alle Gewinne bar oder Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M. Postgebühren 1 M.

Slolose zu 15 M. Postgebühren 2 M.

Staatlich anerkannt.

Deutsche Lotterie-Emissions-Ges.
Berlin 178, Landwehrstraße 4
Postfachkonto Berlin 13 570.

[illegible]

Leinwand- und Baumwollfabrik
Leinwand- und Baumwollfabrik
 übernimmt Stühle zum
Verputzen u. Särben
 unter A. M. 431 an die Kun-
 stlerin E. M. 431, München. 10349

Teppiche
Diwan, Tisch- u. Stoppdecken
 beste deutsche Qualität
 (Berliner Muster). Verkauft aus
 solches Teppichhaus erhalt. **ohne Anzahlung**
 für jedermann
 zahlbar in
3 Monatsraten
 ohne Verkaufsaufsch. **Erhalten** die ersten

Verkauf

112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.

Unterricht

112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.
112. Born.

Jede Ankündigung

findet weiteste Verbreitung durch die
General-Anzeiger für Elberfeld & Umgegend
786t Auflage über 80 000 Exemplare

„Da ich seit 5 Jahren Verbandsrath Ihrer
Aek-Seesand-Mundschleie
bin, darf ich mir wohl heute erlauben,
meine volle Zufriedenheit auszusprechen.
Ich halte diese Mittel zur
Pflege der Haut
für die natürlichsten und durch ihre Biot-
nahrung für die wirksamsten.“ F.O. in H.
Preis 2/25 0,20 und 1,-

Gegen Sonnenbrand und gegen Aek-Sonnen-
spuren-Creme. 1 Tube 2/25 1/24. Versandt ebenfalls
Bader/Kauter, Oelschlag Kettberg



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, showing the inner hinge and some stitching. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

[illegible]

Ben Sie Ihre Eisenbahn-Fahrkarten stet einige Tage vor Reiseantritt

im Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl
ELBERFELD, DÜPPERSBERG 2. | BARMEN, Alter Markt 12.

Machmarks

Spezialzimmer
in allen Größen
mit allen Annehmlichkeiten
zu sehr günstigen Preisen
in der Nähe des Hauptbahnhofs
Elberfeld, Bergstr. 50
Telefon 2577, 1610

Spezialzimmer
in allen Größen
mit allen Annehmlichkeiten
zu sehr günstigen Preisen
in der Nähe des Hauptbahnhofs
Elberfeld, Bergstr. 50
Telefon 2577, 1610

WÄHREND DER GROSSEN GAS-WERBE-WOCHE

IM EVANG. JUGENDHAUS ELBERFELD, BERGSTR. 50

vom 25.-31. Mai 1927

Tägl. 4-6 Uhr nachm., 8-10 Uhr abends
(Himmelfahrt nur nachmittags, Sonntag, den 29. Mai, nachmittags und abends)

Gas-Lehr- u. Kochvorträge

Speisenbereitung, Kostprobenverteilung, Filmvorträge

Ausstellung neuzzeitlicher Gaseräte

für Haushalt und Gewerbe

Kaffeeklatsch und Musik

Verteilung wertvoller Geschenke

Eintritt frei!

Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

CAFÉ GROSSE ELBERFELD

Das führende Haus im Wuppertal

Mittwoch den 25. 5. 27 der beliebte

5-Uhr-Tee

Fräulein Mama

ein Bild unserer Zeit.

In der Hauptrolle GASTE RENNWALD.

Das Fräulein vom Amt

Ergreifendes Liebesdrama mit GARY JONSON.

Außerdem das übrige gute Programm.

Möbel!

Das Haus der großen Auswahl!

Zu Pfingsten empfehlen wir die noch gut sortierten Läger unserer Abteilungen:

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben.

Wir gewähren einen mehrmonatigen

KREDIT

bei sofortiger Mitnahme der angezahlten Waren.

Wer einmal kauft, bleibt dauernd Kunde.

— Alte Kunden ohne Anzahlung. —

Überzeugen Sie sich im

Wuppertaler Ausstattungs-Kaufhaus

Sabkind & Adlerstein

vorm. H. Adlerstein & Co.

Elberfeld, Kleine Klotzbahn 12, I, hinter dem Rathaus.

Seit 22 Jahren am Platze.

Sonntag den 29. Mai von 2-6 Uhr geöffnet.

Zu Pfingsten!

Zu Pfingsten empfehlen wir die noch gut sortierten Läger unserer Abteilungen:

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben.

Wir gewähren einen mehrmonatigen

KREDIT

bei sofortiger Mitnahme der angezahlten Waren.

Wer einmal kauft, bleibt dauernd Kunde.

— Alte Kunden ohne Anzahlung. —

Überzeugen Sie sich im

Wuppertaler Ausstattungs-Kaufhaus

Sabkind & Adlerstein

vorm. H. Adlerstein & Co.

Elberfeld, Kleine Klotzbahn 12, I, hinter dem Rathaus.

Seit 22 Jahren am Platze.

Sonntag den 29. Mai von 2-6 Uhr geöffnet.

„Haus Münstgen“

Stadt Gaststätte i. Ranges
Inhaber: Ernst Moutin Jr.
Ruf: 2441 Amt Solingen.

Sonntag den 28. Mai (Himmelfahrt)
vormittags 7 1/2 Uhr:

Großes Früh-Konzert.

AUSFÜHRENDE:
Die gesamte Hauswaser
— Feuerwehr-Kapelle —
Leit: Herr Obermusikmeister Drewf.
und Solinger Sängerbund.

Nachm. 4 Uhr: Garten-Konzert
der gesamt. Hauswaser Feuertw. Kapelle

Eintritt frei!

Die Auswahl ist erstaunlich,

die Sie in der

Einzel-Verkaufsabteilung

meiner seit über 30 Jahren bestehenden

Möbel-Großhandlung

finden.

Keine Schaufenster,
keine kostspielige Aufmachung

Außergewöhnlich billige Preise,
bequemste Zahlungs-Bedingungen,
meine bekannt guten Qualitäten,
für die ich jede Garantie leiste, die ein realer
Fachmann übernehmen kann!

Aus Ihrem Einkommen
können Sie sich formidabel u. gediegen gearbeitete
Küchen und Schlafzimmer,
Speise- und Herrenzimmer,
Einzelstühle,
Kleider- und Garderobe
erschaffen.

Ein Versuch überzeugt, daher besuchen Sie mich.

Josef G. Wangenheim

Möbelgroß- und Einzelhandlung

Elberfeld, Vereinstr. 19

Fernruf 5520 u. 1895, 6 Min. v. Hauptbhf.

VOR NACH

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

bringt Lebenslust und Tatkraft.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt bleibe ich Ihnen eine Gelegenheit Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen genau zu zeigen, wie Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 66, Friedrichstr. 13. Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Wie ich verführt wurde. Von Leo Siegal.

Demnach erschien im Gen. Anzeiger-Bericht zu Berlin das zweite und berühmte Zitat: „Der Moribund“ (Es genant, weil er in seinem letzten Bunde erkrankt, nie wieder schreiben zu wollen.) Wir bringen schon heute ein ähnliches Zitat zum Vorabdruck:

Die mein uns Briefmarkensammler in puncto geistiger Veranlagung einschätzte und wie gegen meine Sammlerbegeisterung gesündigt wird, davon habe ich nachfolgendes, wirklich erlebtes Zeugnis zu geben. Ich habe in meinem arbeitsreichen Leben an heitern Episoden und ärgerlichen Schicksalen erlebt. Aber ein geradezu strahlendes Lebensjahr von Unvergleichlichkeit lerne ich in Berlin kennen. Ich gastierte daselbst, wohnte im Hotel „Hof“ und wurde zum Telefon geführt. „Hallo — hier Direktor Winkler — ich bitte den Herrn Kammerfänger zum Telefon!“ — „Ich bin schon am Apparat!“ — „Berehrter Herr Kammerfänger, ich lese soeben mit großem Interesse in einem Bericht mit Ihnen, daß Sie leidenschaftlicher Briefmarkensammler sind. Ich will Ihnen meine Freude vermitteln. Ich besitze eine große Menge, wie wohl selten eine ähnliche Sammlung. Ich habe Sie ein, sich diese Sammlung anschauen. Ich schreibe voraus, daß ich Sie zu mir einladen, mich besuche nur der Wunsch, Ihnen ein schönes zu zeigen. Ich wohne in der Straße „Hof“ Treppen.“ Mein Philatelienbusen wurde entzündet, meine Briefmarkenpulve schwebte — ich lasse wonnestrunk in den Apparat: „Ja, komme!“

Erwartungsfroh fürzte ich mich in ein Auto und fuhr in die Kurfürstendamm 7. Ich fuhr, fuhr und fuhr ohne Ende. Ich hatte den guten Chauffeur schon in Verdacht, daß er mich als ungeübten Reisenden empfand, und mich dreimal um die Stadt fuhr, um mich zu schämen. Ich tat ihm weh. In unwirtlicher Gegend hielt er an. Ein offenes Haus mit abgefallenen Wänden, der Moribund, die Ziegel lagen. Eine steile Treppe nahm mich hartend an. Ich begann zu steigen. Nach ungefähr fünfzig Stufen liefe ich — Oberabteilung. Ich kam weiter. Wieder ein Absatz — Hochzeit. Weiter. — Der Schweig perlt mir vom Kopf. — Wieder bleibe ich stehen — leise Mezzanin. „Ja, Himmelsgott!“ — ich schnappe nach Luft. Dann kam er, dann endlich weiterer Stod. Beendend heran angelangt, habe ich Mühe, meine bis auf die Knie heraushängende Junge zu verbergen. Kommt Längle ich an einer Tür.

Ein alter Herr öffnete: „Ah — Herr Kammerfänger — mein, diese Ehre — welche Auszeichnung — o diese, mein, diese — gestatten Sie — meine

Frau — meine Tochter Regine! — Gott, Herr Kammerfänger — wie gläubend Sie Sie verehrt — meine zweite Tochter Raffaela — wir nennen sie scherzhaft Raffele — ein braves Kind — nein, diese Auszeichnung — diese Ehre“ — so ging es fort. Man schob mich in ein kleines Zimmer und schleppte mich vor ein Bild. „Sehen Sie, verehrter Herr Kammerfänger, das hat mein Sohn, der Sami, gemacht. Sein Lehrer sagt, er kann was. Sie werden sicher von ihm gehört haben. In Götting war er zwei Jahre — ein Gentle — schauen Sie, das hat er gemacht, als er acht Jahre alt war, wo, sind Sie nicht sprachlos? Nicht zu glauben, was?“ So vermittelte man mir noch ein Duzend Bilder. Ich lerne Samis ganzen Werdegang kennen, und in Wälde wurde mir von diesem und seinem väterlichen Interpreten über. Ich wurde nervös. „Aun, lieber Herr Direktor, wollen wir zu den Karten gehen.“

Verlegen stotterte er: „Herr Kammerfänger, Sie werden verstehen — ich will aufrichtig sein — will frei und frank von der Feder sprechen — Das mit den Karten war — Sie werden lachen — eine kleine List! — Meine Frau und meine beiden Töchter haben sich immer gewünscht, den großen Bänder kennen zu lernen. So ohne weiteres waren Sie ja nicht gekommen, und im Hotel lassen sich die großen Herren immer verleiten — und Kartenfänger sind immer ein bißchen — wie soll ich sagen, nun, Sie verstehen mich — also habe ich die List mit der Kartenfänger erlitten — ich habe gar keine Karten — ist das nicht zum Schreien?“ „Ja, ha, ha!“

Ich hielt mich an einem Nachschaff fest. „Na — was sagen Sie — habe ich das nicht schon gemacht? Außerdem, wo Sie, Herr Kammerfänger, schon da sind, möchte ich mich bei der Gelegenheit erkundigen, ob Sie schon verheiratet sind. Ich bin nämlich der Subdirektor der Versicherungs-Gesellschaft „Reichsanstalt“, und ich würde Ihnen einen derart hübschen Tarif geben, daß Sie aus dem Staunen nicht herauskommen würden und sagen: — Winkler ist wahrhaftig genossen! — Versuchen Sie es. Sie werden es nie bereuen — jetzt sind die stabilen Goldmarkverhältnisse wie geschaffen für eine Versicherung. Wenn Sie das Glück haben, abzulegen — wissen Sie, ich Ihre Frau Gemahlin, die Ihnen, wie ich gehört habe, sehr sympathisch sein soll — geborgen.“

Wir schwindelte. — Ich wollte etwas sagen. Er winkte ab.

„Ich bin noch nicht fertig — wenn man schon einmal einen so seltenen Gast hat, muß man ihn sein. Werden Sie mir sehr rühren, wenn ich diese günstige Gelegenheit weiter benutze und Sie bitte, uns vier Freiplätze in die Oper zu geben — und mögen es noch so bescheldene Karten sein — damit wir Sie hören können. Ich schäme mich, aber ich befehle es freiwillig — ich und meine Damen,

wir haben zwar schon viel von Ihnen — aber Sie selbst noch nicht gehört. — Eine Schande — was?“

Pause.

Ich war außerstande, einen Gedanken zu fassen — lehte mich hin, schrieb auf einer Visitenkarte eine Anweisung auf vier Freiplätze — ohne auch nur die Kraft zu finden, mich zu ärgern. Ich hätte über diese gottbegnadete Freigabe am liebsten aufgeschrien und empfahl mich stotternd und verlegen.

Man geleitete mich bis zur Stiege. Die ganzen stehenden Stodwerte hörte ich wie im Traum — diese Ehre — diese Auszeichnung — dieser Vorzug — Ehre — Vorzug — Vorzug — Ehre — da stand ich auf der Straße. Gegenüber das Gasthaus mit seinen Riesentürken, Zeit und breit kein Wagen — nichts, traumhafte Gegend. Erst jetzt dachte ich eine rasende Wut — jetzt erst erfaßte ich so recht diese verheerende Zumutung. Ich wollte umkehren und meine Meinung sagen, nein — schmettern wollte ich meine Empörung — dieses Vorhaben scheiterte nur an den zahlreichen Stodwerten. Ich ging in ein kleines Volkstheater, ließ mir dort einen Wagen holen — drei Viertelstunden mußte ich warten — dann fuhr ich heim und erzählte es Elfa, meinem Bogenhoh. Sie fand die rechten Worte, mich zu beruhigen und stellte es als besonderen Glückssatz hin, daß Winkler mich nicht noch gegen Unfall, Feuer, Einbruch und Hagelschlag versichert habe. Von dem Tage an habe ich die Tatsache, daß ich leidenschaftlicher Briefmarkensammler bin, als strengstes Geheimnis.

Die Barmer Bäderinnung gegen den Vertrag „Vorwärts-Befreiung“.

b. Die Bäder-Innung Barmer nahm auf ihrer letzten Hauptversammlung zu der Frage der Vertragsschließung der Stadtverwaltung mit der Kaufmännischen „Vorwärts-Befreiung“ einstimmig folgende Entschlüsse an:

„Die im großen Saale der Gesellschaft „Erholung“ tagende Hauptversammlung der Barmer Bäder-Innung erhebt schärfsten Protest gegen die einseitige Bevorzugung der Kaufmännischen „Vorwärts-Befreiung“, der durch Stadtverordnetenbeschluss mit Zustimmung bürgerlicher Stadtverordneter durch billige Freiberechnung des Geländes auf Clausen, durch Übernahme der Planierung des Geländes sowie durch den Bau von zwei Brücken seitens der Stadt Barmer Vergünstigungen geboten sind, die für die Stadtverwaltung nach dem Urteil, sachmännlicher Kreise den Betrag von 1-2 Millionen Mark ausmachen.

Die Vorteile, die demgegenüber für die Stadt bestehen, sollen sich nach papiermäßiger Berechnung im Jahre auf 25 000 Mark für eine höchste Inanspruchnahme des städtischen Schachthofes stellen. Diese Berechnung stellt aber zunächst nichts weiter als einen relativen Begriff dar, der gegenüber dem gemachten Gehalt von 1-2 Millionen Mark in absolutem Verhältnis steht. Die Vergünstigung ist ferner in so einseitiger Form einem Wirtschaftsunternehmen gemacht worden, das, aufbau auf sozialistischer Grundlage, nur die Interessen einzelner Kreise verfolgt, unter bewusster Schädigung der gesamten Privatwirtschaft. Unter Zugrundelegung der neuerlichen Heranziehung der privaten Wirtschaftskreise hätte die Stadtverwaltung eine solche Bevorzugung niemals geben dürfen. Sie tritt damit die berechtigten Interessen der gesamten Barmer Wirtschaft, besonders des Mittelstandes, mit Füßen. Die Bäder-Innung Barmer spricht gegenüber dieser Stellungnahme der Stadtverwaltung und der bürgerlichen Stadtverordneten, die für das Projekt gestimmt haben, ihre schärfste Mißbilligung und Verurteilung aus.“

Das mutige Mädchen beim Kasseler Straßenbahnunglück.



Morie Vape rettete bei dem Kasseler Straßenbahnunglück durch Abspringen von dem Todeswagen sich und zwei Kinder.

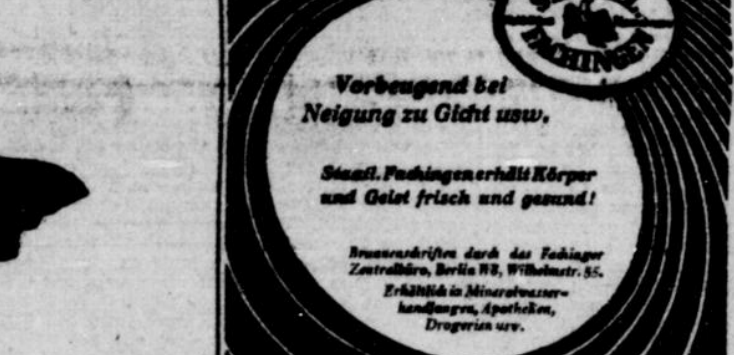


Zärtlichkeiten

erfordern einen appetitlichen Mund und angenehm duftenden Atem.

Der gelegentliche Gebrauch von Wrigleys vorzüglichen und billigen P. K. - Kau - Bonbons entfernt jede Spur von Essen, Trinken und Rauchen und hinterläßt ein dauernd angenehmes Aroma.

Außerdem fördern P. K. - Kau - Bonbons die Verdauung, reinigen die Zähne und kräftigen das Zahnfleisch.



Vorbereitend bei Neigung zu Gicht usw.

Staats-Pfingstbier erhält Körper und Geist frisch und gesund!

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Hauptverlag: Richard Jacob, Elberfeld, Barmen, Bochum. Telefon Elberfeld 435. 142h. sowie in Barmen b. Ludwig Engelhard, Reichstr. 24, Tel. 3113.

Trinke nur

Lija

Kaffee Korn- und Malzkaffee vom Lija-Netzwerk, Leichlingen.

Broschüre mit Aufklärung frei gegen

Ausschläge — Syphilis

innerlich, unschädlich, ohne Spritzen, ohne Bariumlösung, ohne Zinn, ohne Luesol - Chrom - Tabletten. Kal. bishr. Natr. bio. Acid tart. Kal. nit. u. d. Methode d. vort. Dr. med. GUNTHER, Oberstabsarzt a. D. Dr. med. GUNTHER, Göttingen, Göttingen, Göttingen, Göttingen. Packung für 14 Tage 5 Mk. 1/2 Pack. 3 Mk. Gegen stark veraltete Harninfektionen, Ausfluß, Weißfluß, Gonorrhoe, ohne Einspritzung. Packung Nr. 1 und 2 Mk. 4,75 direkt direkt und verschlossen durch unsere Versand-Apotheke.

Dr. E. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 64.



Im pommerischen Weizacker

werden die helmschen farbenprächtigen Trachten durch die gute, milde Sunlicht Seife sorgsam für Fest- und Feiertage gepflegt. Sunlicht Seife spielt auf den einsamen pommerischen Höfen eine große Rolle. Blütenweiße Gardinen und frisch duftendes, herrlich weißes Linnen zeugen von der sorglichen Hand der Hausfrau und der wunderbaren Reinigungskraft der Sunlicht Seife.

Sunlicht Seife hat den größten Absatz aller Seifen der Welt; ein Beweis für ihre unübertreffliche Güte.

Sunlicht Seife

5 133 Doppelpack 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.



Sport-Rundschau.

Behebung und Verhinderung von Frauenleiden durch Gymnastik.

Ratsschläge vom Turninspektor Edelhoff, Barmen.

Die Lebensbedingungen und Erwerbsverhältnisse haben das weibliche Geschlecht in überwiegender Mehrzahl gezwungen, in den Kampf um das tägliche Brot einzutreten. Die Anforderungen, die an die Frauen gestellt werden, verlangen besonders körperliche und seelische Vorbedingungen. Diese zu schaffen und der Ausprägung des Körpers im Haushalt oder im Geschäftsbetrieb einen Ausgleich gegenüberzustellen, sind manche Leibesübungen in ihren vielseitigen Formen berufen. Sie sind auch für die Gesundheit des weiblichen Geschlechts von ganz hervorragender Bedeutung, denn sie bieten ungeheure Vorteile, namentlich wenn sie täglich stattfinden. Der Körper braucht täglich ein gewisses Quantum von Bewegungen und darum ist es von größter Bedeutung, einen Vorrat von guten und rationellen Übungen zu haben, welche auch zu Hause gemacht werden können. Gymnastische Übungen arbeiten am besten den Körper allseitig durch und sind in dieser Beziehung durch nichts anderes zu ersetzen, also sind diese Übungen, die auf guter Grundlage aufgebaut sind, ein Schatz, der größten Wert hat.

So wie es gewisse Berufs- und Gewerbebeschäftigungen gibt, die mit der Tätigkeit und dem zu verarbeitenden Material zusammenhängen, kann man auch von gewissen Krankheiten reden, die diesem Berufs- bis zu einem gewissen Grade eigen sind. Diese Leiden der Hausfrau betreffen vorwiegend die Beine, die oft infolge übermäßiger Anstrengung plötzlich den Dienst versagen. Als Ursache dieser Leiden kommt hauptsächlich in Betracht das Stehen und zu lange Stehen bei der Arbeit im Haushalt. Es handelt sich hierbei um vorübergehende, aber auch oft um bleibende Leiden. Die übermäßigen Anstrengungen im Stehen geben über die normale Muskelkraft der Beine hinaus. Die Verbindungsbänder der Muskeln und Sehnen werden überanstrengt, so daß sie ihre Elastizität verlieren: sie werden zu lang und schlaff und halten die Knochen nicht mehr so fest zusammen, wie dies eigentlich der Fall sein sollte. Auch die Knochen und Knorpel der Füße werden durch solche klassischen Einbeugeübungen zusammengehalten, die durch Überanstrengung nachgeben, wodurch die Wölbung der inneren Seite des Fußes sich senkt oder sogar zusammenbricht. Es können aber auch, ohne daß eine Senkung der Fußwölbung festzustellen ist, die den Fuß und Unterschenkel zusammenhaltenden Bänder überdehnt werden, wodurch das sogenannte Knickgelenk entsteht, das heftige Schmerzen verursacht. Diese Schmerzen, die man oft für rheumatische oder gichtische Beschwerden einschätzt, machen sich in der Ferse, in der Wölbung oder im Ballen des Fußes bemerkbar, strahlen aber auch aus in den Unterschenkel, in das Kniegelenk, in den Oberarm bis in die Leistengegend und in das Hüftgelenk.

Als Abhilfemaßnahmen kommen in Betracht vor allem die Beschränkung des Stehens auf das Mindestmaß des Notwendigen und Verrichtung der Arbeit im Sitzen, soweit dies immer möglich ist, zum mindesten öftere Unterbrechung des lange andauernden Stehens beim Kochen, Waschen und Nähen. Da der ebene und harte Holz- oder Stein-Fußboden der ungünstigste Stand der Füße ist, da diese ständig in gleicher Weise ausgedehnt und gedehnt werden, soll man bei Ausflügen und Wanderungen möglichst Stiefel- und Feldwege benutzen, denen sich der Fuß anpassen kann, wodurch er Abwechslung und Erholung findet. Die Hausfrauen wollen sich daran gewöhnen, schon frühmorgens feste Schuhe anzuziehen und nicht erst, wenn sie auf die Straße gehen, da die weichen Hausschuhe oder Pantoffeln den Füßen den wenigsten Halt bieten. Die Schuhe sollen nicht zu kurz und spitz sein, damit die Zehen nebeneinander Platz haben und sich beim Gehen ausdehnen können. Die Absätze sollen nicht zu hoch sein und eine normale Breite haben, um dem Fuß eine feste Grundlage zu bieten. Bei den jetzt viel gebrauchten hohen, spitzen und schmalen französischen Absätzen wird die ganze Last des Körpers auf die vordere Hälfte des Fußes verlagert. Als bähliche Folge dieser Überlastung der vorderen Fußhälfte entsteht der vielfach zu beobachtende schlechte Gang vieler Frauen, der Schritte zeigt, die mehrfach zu einem Hinstolpern der Füße ausarten.

Zur Beseitigung der erwähnten Leiden und zur Wiederherstellung des normalen Zustandes ist es sehr förderlich, täglich zweimal je fünf Minuten im Sitzen den Fuß nach rechts und links, nach oben und unten zu rollen und das Gehen auf den Zehenspitzen zu üben, wodurch sich der Fuß wölbt und die kurzen Muskeln an der Sohle zur Arbeit angeregt werden, was Vorteile bietet. Durch Massieren der Füße und durch virtuose Einreibungen kann eine stärkere Blutzufuhr erzielt werden. Wenn trotz alledem die Schmerzen anhalten, muß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Nicht etwa bloß für die Füße und Beine, die durch das körperliche Anstrengungsleben im Haushalt — durch das Stehen — besonders beansprucht werden, sondern auch für den ganzen Körper können schwere Schädigungen eintreten, weil auch die Arme und vor allem die Rückenmuskula-

tur eine außergewöhnlich starke Spannung dabei erfahren. Bei dieser Arbeit im Stehen wird der Kumpf gewöhnlich leicht nach vorn gebeugt oder gar gebückt, woraus sich außer der Belastung der gesamten Rückenmuskulatur, die allen Hausfrauen leider so wohlbelannte Anspannung vor allem der unteren Rücken-, aber auch der Schulter- und Nackenmuskeln ergibt. Dabei ist keine Körperhaltung so ermüdend und geradezu gefährlich, wie das Ziehen und das damit verbundene mehr oder weniger harte Vorbeugen.

Die Beschäftigung im Haus beeinträchtigt die Haltung auch in allen denjenigen Fällen, in denen sie im Sitzen, im Stehen, im Gehen und Vorbeugen sich abspielt. Hier fehlt die Notwendigkeit und damit der Anreiz zum vollkommenen Aufrichten des Körpers; die Schultern werden nicht kräftig zurückgenommen und die Brust nicht kräftig nach oben gehoben. Deshalb entsteht bei ihnen vielfach eine passive, nach vorn gekrümmte Körperhaltung. Bei gekrümmter Wirbelsäule pflegt die Brust-

haken. Es ist ein Glück, wenn die Frauen mehr und mehr erkennen, was sie ihrem Körper schuldig sind. Und die Tilgung dieser Schuld trägt keinen Unfort, denn sie erbringt nicht nur einen körperlichen Nutzen, sondern auch einen seelischen. Wichtig und wertvoll ist für die Frauen das eigentliche Gefühl der Selbsttätigkeit. Hierzu bedarf es der Teilnahme an gewissen Veranstaltungen, u. a. an gesunden Freizeitsportarten. Diese haben den Zweck einer planmäßigen Kräftigung aller wichtigen Muskeln des Körpers, ganz besonders der Muskeln des Rückens zur Erzielung einer leistungsfähigen Bauchmuskulatur, des Brustkorbes, in dem sich die Lungen weit ausdehnen können. Ferner: Gang-, Lauf- und Hüpfübungen, als Schnelligkeits- und Dauerübungen zur Kräftigung der Organe des Kreislaufes und der Rückenmuskeln, mit Gewöhnung an leichten natürlichen Gang und Lauf mit aufrichtiger gestreckter Wirbelsäule. Durch diese Übungen wird auch gelernt, gerade zu stehen, gerade zu gehen, tief zu atmen und den Blick in die Höhe zu richten, damit die Schönheit der Welt mit offenen Augen und empfänglichen Sinnen zu sehen lernen. Wichtig ist auch das Geräteturnen, das folgenden Erfolg ha-

schende schlechte Wetter machte die Verlegung der ganzen Veranstaltung notwendig, und wie berichtet wird, soll das Programm in den Stunden von 7-9 Uhr abgewandelt werden. Wenn auch die Zeit hierfür knapp bemessen ist, so werden doch die wichtigsten Kämpfe bei ununterbrochener Ausdauer dennoch vor Einbruch der Dunkelheit ausgetragen werden. Nehmen wir für das Turnier eine Zeit von 17-18 Minuten an und rechnen in den Hauptkampf „Das goldene Rad“ über 75 Meter etwa 55 Minuten, so bleibt auch für die Allseitigbewerbe noch eine geraume Zeit übrig. Allenfalls müßte das eine oder andere Amateurrennen in Wegfall kommen.

Zum Start um das „Goldene Rad“ werden Röll, Randerhuf, Koffeln, Federich und Jour pünktlich 8 Uhr abends an, somit ist auch der Reiten in der Bevölkerung, welche mit einem leichten Reiterabend zu rechnen haben, die Möglichkeit gegeben, rechtzeitig zum Stadion zu gelangen. Wir wollen hoffen, daß der auch von der Stelle aus ergebende Applaus der Zuschauer freudig nicht vergeblich ist und dem weit über den Grenzen unserer Heimat an Bedeutung alles übertreffenden Kampf um die wertvolle Trophäe, das goldene Rad, das die äußere Geistes- und körperliche Ausdauer des Reiters beweist, einen großen Erfolg beschert.

Internationales Reitturnier in Köln.

Ein Schweizer gewinnt den Großen Preis von Köln. Köln, 23. Mai. Das Kölner internationale Reit- und Fahrturnier war auch heute schwach besucht. Am sportlichen Leistungsstand der Reiter war am Sonntag kaum etwas zu merken. Am Morgen um 10 Uhr begann die Prüfung der „Chêne Reiter“ durch die H. Reil, Prinz und Frau von W. „Djemila“ über die Bahn. „Prinz“ hielt Sekunden die bessere Zeit und wurde Sieger. Nachher wurden die Bewerber in der Prüfung zur Jagdspringen geprüft. Es gab sowohl in der leichten wie in der schweren Klasse hübsche Jagdbilder. Der Meister, an dem 29 Pferde beteiligt wurden, der Klasse der leichten Pferde blieb „Rohrweide“ mit „Kohrweide“ vor „Rohrweide“ und „Rohrweide“ (Major von Schmidt). In der schweren Klasse gewann Freiherr von Langen „Herold“.

Das Ereignis des Tages und des Turniers war das schwere Jagdspringen. Der Großen Preis von Köln, das über zehn Sprünge führte und das höchste Ziel war, das bisher im Rheinland zu verzeichnen. Besonders der Sprung über ein dreifaches Hindernis wurde von den 52 Teilnehmern verhängnisvoll. Über drei Stunden lag der Wettbewerb hin. Ein fehlerloser Reiter war zu verzeichnen. Major Ruhn entführte „Majita“, die vier Fehler machte und 226 Punkte brauchte, den Preis gegen „Reichsgraf“ mit 130 Sekunden.

Flugsport.

Mag. Valier in Barmen. Der Flieger-Verein „Buppert“ für gestern abend im Barmen Vereinsheim. Am Sonntag abend um 8 Uhr wurde zu einem Vortrag verpflichtet. Der Vortrag war: „Nachtflug-Verfahren“ von Mag. Valier. Er sprach in verständlicher Weise über die verschiedenen Möglichkeiten der Nachtflugführung. Seine Ausführungen waren in wissenschaftlichen Gedankenansätzen und in von großer Überzeugungskraft durchdrungen, hinterließen bei den zahlreichen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck. Die Teilnehmer mit der der Vortragende dieses äußeren Problems zu behandeln verstand, wurde sehr lebhaft. Der Vortrag der Zuhörer am Ende von zahlreichen Lichtbildern umrahmt, betriebs öffentliche Begeisterung für das Luftspiel.

Handball-Spiel.

1. Vorrunde um den silbernen Pokal. Die Reiterpräsidenten, Düsseldorf, am Sonntag, 23. Mai, auf dem Turm-Platz in der Barmen-Hitterhaus.

Schuttpolizei Elberfeld-Barmen.

gegen Schuttpolizei Köln. Kasseneröffnung 5 Uhr. Beginn des Spieles 7 Uhr. Das Spiel geht bis zur Entscheidung. Eintritt 0,40 RM., Schüler u. Erwerbslose geg. Ausweis.

Elberfelder Tuergemeinde.

Am Donnerstag dem 26. Mai 1927 (Sonntag) Turnfahrt in das Oberbergische.

Abfahrt: ab Steinbeck 6.55 (Vorm.) oder ab Hbf. 7.02 (Vorm.) oder ab Hbf. 7.02 (Sonntagsfahrte).

Treffpunkt: 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Witten.

Allgemeiner Turnverein.

a. V. Elberfeld. Zur Gutsveränderung am Nimmelfahrtstag.

Am Sonntag den 26. Mai 1927 (Sonntag) um 7 Uhr vormittags am Landgericht. Witten über Bevenburg, Krebsberg nach Leun.

Sonntag den 26. Mai: Abfahrtsfahrt. Näheres darüber wird Freitag in der Halle bekanntgegeben.

Sindenburg legt den Grundstein zur ersten deutschen Turnschule.



Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, empfängt den Reichspräsidenten.

atmung unwillkürlich weniger verwendet zu werden, als die Atemmuskulatur oder Bauchatmung. Zur Gegenwirkung ist die Übung und Kräftigung derjenigen Muskulaturgruppen von entscheidender Bedeutung, welche die Schultern zurückziehen, die Schulterblätter an die Wirbelsäule annähern und die Wirbelsäule aufrichten und überstrecken. Derartige wirkungsvolle Heilübungen sind von mir aufgestellt worden. Solche Übungen werden reichen Segen bringen, und je entwickelter die leiblichen Kräfte und Geschicklichkeiten sind, die das Leben in Anspruch nimmt, umso besser wird die Befähigung den Anforderungen des Lebens genügen können.

Dem Erstlingsgefühl der rührigen Hausfrau sind hier Tür und Tor geöffnet und Erfahrungen bezeugen, daß nichts mehr Freude macht, als wenn bei irgend einem Problem eine neue bessere Lösung gefunden wird. Um zu einer wirklich idealen Lösung zu kommen, muß immer wieder bei jeder Arbeit darauf geachtet werden, ob auch bei längerer Dauer keinerlei unangenehme Muskelspannung empfunden wird. Erst wenn das der Fall ist, darf Zufriedenheit erwartet werden. Wer erst selbst erprobt hat, welcher ungeheure Kraftgewinn aus der Verbesserung der Körperhaltung gezogen werden kann, der bezieht sich kaum noch, wie er einmal ohne Beachtung dieses Faktors arbeiten konnte. Wer sich erst einmal klar gemacht hat, daß die bequemste Arbeitshaltung auch die zweckmäßigste ist und daß eine unangenehme Stellung sich durch gewisse Hilfsmittelmaßnahmen immer vermeiden läßt, dann werden diese durch wichtige Erfahrungen gefördernden Hausfrauen zu einer ungeahnten Kraftersparnis bei aller Hausarbeit gelangen.

Jede fleißige Frau wird, wenn sie dieses Ziel erreicht hat, möglichst nach einem höheren suchen. Dieses höhere Ziel wird sicher erreicht, wenn die Frauen sich entschließen, gewisse turnerische Übungen zu treiben, um das ständige Gefühl der Frische und voller Kraft zu empfinden und durch dieses allseitige Bewußtsein die fröhliche Sicherheit zu gewinnen, eine Quelle neuer Arbeits- und Lebenskraft zu erhalten. Sucht die Frau Erholung durch Turnen oder andere körperliche Übungen, so geht sie auf guten und sicheren Wegen, Kraft, Gesundheit, Ausdauer und Lebensmut zu er-

ben wird: Steigerung der Körperkraft, der Gewandtheit, des Rates und Erhöhung des Selbstvertrauens und der Tatkraft. Für das reifere Alter und besonders für die berufstätige Frau erziele richtiges Turnen gesteigerte Gesundheit. Von höchster Wichtigkeit ist auch die Einwirkung auf das Seelenleben. Die Stimmung wird gehobener und freudiger und das Selbstvertrauen wird geweckt. Stolz auf den Gedanken, daß sie selber zur Stärkung und Genesung beigetragen, gewinnen alle Frauen dann eine heitere Gemütslage, die ihnen auch aus der Überzeugung erwächst, daß die Übungen des Gesundheitsturnens das wundervoll wirkende Mittel zur Gesundheit und Kraft geboten haben. Also haben diese Übungen nicht nur zur Verhinderung, sondern auch zur Beseitigung der angegebenen Leiden geführt. Sie schaffen aber auch Freude und für die freie Zeit einen Lebensinhalt, der wiederum Wohlempfinden und Lebensfreude auslöst.

Schieden im Wuppertal.

Sp. El. Elberfeld-Sonnenborn — Sp. B. Essen 99:0:3 (0:1).

Am Sonntag fand lebhaft ein einziges Spiel statt und zwar teilte Sp. El. Sonnenborn in Essen beim dortigen Sportverein 99. Das Spiel selbst hatte erwartungsgemäß mit einem Siege des Wuppertalers, der die Elberfelder mit 3:0 schlug. Infolge des starken Regens befand sich der Stadionplatz in Essen, der ohnehin schon bei günstiger Witterung wenig spielfähig ist, in einem verärgerten morastigen Zustande, das an ein einwandfreies Spiel nicht zu denken war. Die Essener siegten schließlich auf Grund ihrer reiferen Spielweise und größeren Schnelligkeit ihrer Angriffsreihe.

Der Kampf

um das „Goldene Rad“ von Elberfeld.

Heute abend im Stadion.

Auf die am heutigen Abend auf der Radrennbahn im Elberfelder Stadion zur Entscheidung kommenden Radrennen im Steher, als auch im Fliegerport sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Das am Sonntag nachmittag vorher-

VOMAG

LASTKRAFTWAGEN · OMNIBUSSE



VOGLANDISCHE MASCHINENFABRIK A.G. PLAUEN i. V.

Wieder im Munde aller Fachleute auf der Internationalen Ausstellung in Köln.

Haus Hof und Garten

Nr. 120 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 24. Mai

Johannisbeer-Glasflügler.

Der gefährliche Schädling der Beerensträucher ist der Johannisbeer-Glasflügler (Hyalophora cecropia). Der Körper des Schmetterlings ist blauschwarz. Von derselben Farbe ist die Mittelbinde der Vorderflügel. Der Saum der Flügel glänzt rötlichgelb; der Hinterleib weiß, drei bis vier dunkle Ringe auf. Die 2,5 bis 3 Zentimeter lange, weißlich-grüne Raupe trägt



zum Unterschied von der sonst sehr ähnlichen Raupe des Himbeer-Glasflüglers einen dunklen, schmalen Rückenstreifen.

Die Eier werden an die Knospen abgelegt. Von hier aus bringen die Raupen in das Mark der Äste ein und bohren sich im Innern des



Holzes abwärts. Dadurch bedingt der Tod der Äste. Dies ist das Hauptverlebensmittel für das Vorhandensein des Schädling.

Die Raupen der Heberwinterung verwandelt sich in eine gelbe Puppe, die nach dem Schlüpfen des Hebers ein Stück aus dem Holz herausragt.

Die Bekämpfung des Schädling erfolgt in der Weise, daß man absterbende Zweige möglichst tief abschneidet und verbrennt. So vermag man am besten der Ausbreitung des Schädling vor.

Geflügel-Tuberkulose.

In den letzten Jahren ist allgemein die Geflügel-Tuberkulose (Tuberculosis avium) sehr erheblich zugenommen

hat. Während früher in den wissenschaftlichen Instituten, die sich mit der Erforschung dieser Seuche befaßten, unter den obduzierten Hühnern 3,5 bis 11 Proz. mit Tuberkulose befallen gefunden wurden, hat sich der Prozentsatz der erkrankten Tiere in der Nachkriegszeit ganz erheblich erhöht. So hat man z. B. in der Provinz Sachsen Ortsschaften gefunden, in denen 40-75 Proz. der Geflügel mit Geflügel-Tuberkulose befallen waren. Die Einschleppung der Seuche erfolgt gewöhnlich durch den Zulauf kranker Tiere. Die Ausbreitung wird durch dauernde Stallhaltung in den Wintermonaten, durch Ueberfütterung der Ställe, durch Zuzucht, durch mangelhafte Fütterung und unhygienische Unterhaltungsräume in hohem Maße gefördert. Die Fütterung von Abfällen nachgewiesen wurde, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Geflügel-Tuberkulose auf Säugetiere und auch auf den Menschen übertragen werden kann. Ein außer-

ordentlich wertvolles Verfahren zur frühzeitigen Erkennung der Krankheit besteht in der Tuberkulinfektion, deren sachgemäße Ausführung und Beurteilung nur durch einen Tierarzt vorgenommen werden kann. Als sehr wirkungsvoll hat sich auch nach neuesten Untersuchungen die Impfung der auf Grund der Tuberkulinprobe als gesund erkannten Hühner mit Kalbfütertuberkelbazillen nach der Friedmann-Methode erwiesen. Es gelang mit Hilfe dieser Methode, die Seuche nach der Impfung und nach Ausführung der Stall-desinfektion zum Stehen zu bringen. Hierbei wurde auch von neuem festgestellt, daß sowohl die Tuberkulinfektion als auch die Impfung mit Kalbfütertuberkelbazillen ohne den geringsten Einfluß auf das Befinden der Geflügel bleiben und weder die Vegetativität noch das Brutgeschäft stören.

Tierarzt Dr. G. Schroeder, Berlin.

Tulpenerfahrungen.

Das sind das für aufregende Wochen im April und Mai, wenn eine Tulpenart nach der anderen sich erhebt und dem Auge scheinbar neue Anblicke bietet. Mit welcher Spannung erwartet man die Blüte neuer, unbekannter Sorten, ob sie Fortschritte, neue Farben, neue Formen bringen. Es ist ein unbeschreibliches Vergnügen, Tag für Tag in die herrliche Farbenpracht hineinzuschauen, sei es von fern, von nah. Gerade die Leuchtkraft der Tulpen macht sie im Garten so wertvoll. Die glühenden Tulpen das Sonnenlicht auf, um es nach Sonnenuntergang förmlich wieder ausstrahlen. Ganz wunderbar ist der Anblick von Tulpenbeeten gerade nach Sonnenuntergang, wenn die glühenden Blumentronen leise schaukelnd im kühlen Abendwind spielen. Nicht minder erhebt sich der Anblick am Morgen, wenn der Tau auf den geschlossenen Blütenkelchen glitzert.

Je länger wir mit diesen Pflanzen umgehen, desto mehr Schönheiten offenbaren sich einem; man findet auch immer neue Standorte und Pflanzenzusammenstellungen heraus. So hat sich dieses Jahr meinen Augen ein entzückender Anblick, als ich der weggelegten Tulpenfreizeit mit roten, gelben und fast schwarzen Tönungen von dem dahinter liegenden Abhang von blendend weißer Averbis und Arabis abbildete, der wiederum von einem Tulpenfreizeit erfüllt ist.

Selbstverständlich rührt das Auge aber auch kritisch auf diesen Blumen. Werturteile sind gewiss subjektiv, aber immerhin sind sie Anfangen willkommen, denn aus der Fülle der angebotenen und angebotenen Tulpen weiß er nicht, was er nehmen soll, besonders, wenn er nicht viele Sorten ausführen kann. So will ich denn einige meiner Erfahrungen wiedergeben, die ich bisher gemacht habe. Von den etwa 40 Sorten Tulpen, die zu zehn bis zwanzig Stück und mehr vereinigt im Garten stehen, möchte ich einige Sorten herausgreifen, die sich als ganz besonders schön erweisen haben. Da die Einbrüche natürlich mit der Zeit verblasen, so schreibe ich sie angesichts der blühenden Tulpen.

Von den frühblühenden Tulpen sind freilich nur noch Reste einkriger Herrlichkeit vorhanden, es waren aber so wundervolle Anblicke, daß man sie nicht vergessen kann. Da möchte ich zuerst die weißlich leuchtende Kaisertrone nennen, die rot und gelb geflammt, mächtige Blumentronen baut. Wochenlang zog sie das Auge aller Besucher

auf sich. Ein ganz ebenbürtiger Kamerad ist der Prinz von Leichterich, die duftende Tulpe. Von ihr geht wirklich ein feiner Zierduft aus. Die prachtvollen, edelgeformten Blüten sind fupferorange. Diese Farbe fällt sofort auf und findet sich in der Sorte Caledonia und Orange Ring ähnlich wieder. Außerdem kommt hinzu, daß sich diese Sorte überaus lange hält und eine ausgezeichnete Schnittsorte ist. Große Schmuckstücke in öffentlichen Anlagen müssen mit dieser Sorte bepflanzt einen bezaubernden Anblick bieten.

Wunderbares Schöndach hat die stolze Blumige Arius. Sie wird nicht sehr hoch, etwa 30 Zentimeter, bringt aber als Tulpe das geachtete Rot in den Garten. Noch wichtiger vertritt Rubra maxima, eine gefüllte frühe Sorte, das Rot. Am schönsten ist von den gefüllten Tulpen jedoch die Leuchtkraft mit riesigen, glühend-schwarzen Blüten. Sehr schöne Kontraste zu diesen Sorten gibt die weiße gefüllte Purpille.

Proserpine ist eine prachtvolle, frühe Sorte von feinstem Rostrot, nur darf man sie nicht mit leuchtend roten Tulpen zusammenstellen, dann leidet der Eindruck. Nicht zu vergessen sei Vermillion brilliant, glänzend-schwarz mit etwas hellerem Rand. Rose la Reine vertritt ein prächtiges Rosa.

Von den gelben Tulpen möchte ich den König der Gelben nennen. Er hat längere Blütenstiele als Rose la Reine.

Das dankbarste Schnittblumenmaterial liefern aber unzweifelhaft die einfachen, spätblühenden Tulpen, die Darwintulpen, die Breder Tulpen und die Papageitulen. Schon die langsame Färbung der Blüte zu beobachten ist interessant. Welch wundervolle Farben weisen diese äußerst langstieligen Tulpen auf. Dabei sind sie äußerst widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Ein Strauß solcher Tulpen wird den verwöhnten Blumenfreunden entzücken. Unter den einfachen spätblühenden Tulpen fallen besonders einige mit schlanke, edelgeformten Blüten auf, die man nach einer besonders schönen Vertreterin, der Picoë, auch Picoëtulpen nennt.

Diese Tulpen mahnen in ihrer Gestalt an edelste, langgestreckte Rosenkroten. Einen Strauß dieser Picoëtulpen möchte ich noch über einen solchen von Darwintulpen stellen, besonders was

die Formenschoheit anbelangt. In bezug auf Leuchtkraft und Größe der Blumen reichen nicht alle an die Darwintulpen heran. Ein Strauß von der mildschönen, rotgeränderten Picoë, der leuchtend-schwarzen Gesneriana spathulata, der leuchtend-orangeroten La Mer veille, der dunkelorange-farbenen Orange Ring, der aparten, heliotropfarbenen mit orange Rand gezeichneten Fair Queen, der entzückenden, gelb-rot geränderten Goldenen Krone und der Caledonia in Orange-schwarz ist unbezweifelhaft schön.

Aber auch den Darwintulpen soll ihr Recht werden. Letzten Endes ist es furchtbar schwer, unter den edelsten Blumen noch eine Auswahl zu treffen. Man möchte die eine Sorte haben und die andere nicht missen.

Den Darwintulpen fehlen die gelben Töne, dafür weisen sie herrliche Uebergänge von Rosa über Rot nach Violett und Violettbraunschwarz auf. So zeigt die neue Sorte Faust z. B. ein glänzendes Braunschwarz mit dunkelviolettem Schatten. Die Blumen sind noch größer als die der ähnlich gefärbten Philippe de Commines oder gar Sultan. Beide möchte ich jedoch nicht entbehren.

Ebenfalls eine neue Züchtung ist Ruyi von Haarle. Wundervoll firscht, riesige Blumen stehen auf sehr hohem Stiel und halten sich ungemein lang. Diese Sorte ist unzweifelhaft eine der besten. Auf etwa gleiche Stufe möchte ich Mr. Farncombe Sanders, William Pitt, beide glühend-farmerot, und Clara Butt, lachsfarbiges Rosa, stellen. Professor Kauten hofft durch ihr schönes Rostrot auf, während die schöne Prinzessin Elisea bei ein lebhaftes Rosa aufweist.

Eine ganz aparte Farbe hat William Copland. Das herrliche Hellblau ist unentbehrlich im Farbenspiel. Ebenfalls möchte man den rein violett-blauen Blauer Vogel nicht missen.

Europa, Varignon, Gretchen, King Harold, Madame Krelage, Pique seien aber auch noch genannt.

Die Breder Tulpen sind in Buchs, Blütezeit und Blütenform den Darwintulpen sehr ähnlich, doch zeigen sie ganz andere Farböne, so daß man sie mit Recht anders benannt hat. Eine nur bei ihnen vorkommende Farbe ist das Braun in allen möglichen Schattierungen. So hat z. B. Bronze Queen eine havannaorange oder bronzeorange Blume. Die Händler sind heiler. Die braunen Farben variieren fast nach gelb und rot, so daß die einzelnen Blumen schwer zu beschreiben sind. Es sind die Tulpen, für die früher die enormen Preise für eine einzelne Zwiebel gezahlt wurden. Heute hat man vereinfachte Vermehrungsmethoden gefunden, so daß sie im Preise nicht viel höher stehen als Darwintulpen.

Zum Schluß möchte ich noch die Papageitulen erwähnen, die als Schnittblumen und als Wannenrand gleich wertvoll sind. Die bizarren Formen und eigenartigen Farbzusammenstellungen haben ihnen viel Freunde zugeführt.

Wenn man nun bedenkt, daß alle diese herrlichen Blumen von einer Einfachheit der Gartencultur und für geringen Preis zu haben sind, so muß man sich nur wundern, daß unsere Gärten nicht weit mehr als bisher im herrlichen Farben-schmuck der Tulpen prangen.

Kikuth der gute Schmuck



Erzähl-Düngung.

Die Pflanzen erhalten Sie durch Erzähl-Düngung. Die Düngung ist ein Mittel, um die Pflanzen zu ernähren und zu stärken. Sie wird in Form von Flüssigkeiten oder Feststoffen verabreicht. Die Düngung ist ein wichtiger Bestandteil der Gartenpflege. Sie hilft, die Pflanzen zu wachsen und zu blühen. Sie ist ein Mittel, um die Pflanzen zu ernähren und zu stärken. Sie wird in Form von Flüssigkeiten oder Feststoffen verabreicht. Die Düngung ist ein wichtiger Bestandteil der Gartenpflege. Sie hilft, die Pflanzen zu wachsen und zu blühen. Sie ist ein Mittel, um die Pflanzen zu ernähren und zu stärken. Sie wird in Form von Flüssigkeiten oder Feststoffen verabreicht.

Erzähl-Düngung.

Und schaltet weise

im häuslichen Kreise... Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. im Haushalt selbst färbt. Mit **HEITMANN'S FARBEN** geht das mühelos und erspart Geld. **SIMPLI-FARBEN** in Kugeln und Tabletten färben beliebig kalt oder heiß.

"Salt and World" das wöchentlich erscheinende **Sonntagsblatt** des Landwirts und landwirtschaftlich interessierten Lesers mit der Unterhaltungsbeilage **"Kauf der Arbeit"** beziehen Sie für nur R.-M. 1.80 vierteljährlich (13 Hefte) zugunlich Bestellgeld durch die Post. Probenummern kostenlos durch den Verlag W. Girardet, Offen

Ein Würfel

Weber's Carlsbader Kaffee noch nicht 2 Pfg. und gibt Ihnen durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne die Möglichkeit, 10 gr Bohnen auf 50 gr zu erübrigen und dafür eine bessere Bohnensorte wie bisher ohne Mehrkosten zu verwenden. Der vollkräftige Geschmack des Getränks, sein warmer, goldbrauner Ton sind die anerkannten Wirkungen von **Weber's Carlsbader**.

Ein Würfel



Der ehemalige Botschafter Stupperecht für den Nationalismus

GA München, 23. Mai. Auf dem gestern abgehaltenen Weltkongress Vortragsam in dem oberbayerischen Bergedorfer Gasthaus, der einen sehr starken Besuch und dem ganzen bairischen Oberland anwesenden hatte, hielt der frühere bairische Kronprinz Maximilian eine sehr bemerkenswerthe Rede, in der er u. a. sagte: Pitt allein anderen Deutschen sind wir einzig in der Abweisung fremder Bebrückung. Wir verlangen aber auch von den anderen Deutschen, daß sie nicht auf Grund einfacher Rechtsgrundsätze u. a. unterbrücken. Je mehr das Gemeine innerhalb des Reiches bestimmt wird, um so mehr schwindet die Freude am Reiche. So ist es nicht Feindschaft zum Reiche, wenn wir um die Wiederherstellung der bairischen Selbstbestimmung kämpfen. Es ist ein Gewissen wahrer Dienst für das Reich. Nur in liberalistischer Gefährdung kann Deutschland gedeihen und unt, wenn der einzelne sich nicht unterbrückt fühlen muß durch eine rücksichtslose Zentralgewalt, die alles an sich zieht und die Länder zwingt, den nöthigsten Lebensunterhalt bei ihr in erheben.

Frühere Reichsminister Zeugen im Barmatprozeß.

NTB Berlin, 22. Mai. Im Darmst. Pro-
zess beendete heute das Gericht zu einem Be-
weisentwurf der Verantwortlichkeit über die wirt-
schaftliche Einstellung des damaligen
Reichskabinetts den Beschluß, die Herren
Dr. Luther und Dr. von Richter, damals
Finanzminister des Reichs bzw. Preussens,
zu verurtheilen. Unter Umständen wird sich die Ver-
urtheilung auch auf den damaligen Reichswirt-
schaftsminister Schmidt und den Reichspostmini-
ster Gleditsch erstrecken. Dr. Luther ist für
den 1. Juni gefolgt.

Schwerer Sturm an der Adria.

GA. Mailand, 24. Mai. (Sig. Drahtdr.)
In der mittleren Adria hat ein unbedorft
und gebrochener Sturm am Montagnachmittag
zahlreiche Fischerboote auf hoher See
überdrast und viele Schiffsunfälle verrur-
sacht. Allein an der Küste von Ancona haben
zehn Fischerboote Schiffbruch erlitten,
indem sie entweder auf hoher See kenterten oder
bei Landungsversuchen an den Klippen gescheit-
eten. Ueber fünfzehn Schiffe aus Ancona
sind untergegangen, nur fünf konnten ge-
rettet werden. Aus Verzwülfung fürzten sich
zwei Frauen von Vermillion ins Meer. Davon
konnte einer den Gloden wieder entzünden werden.
Der Hafenkommandant von Ancona entsandte zwei
Torpedoboote, um, wenn möglich, die noch
auf der Fahrt befindlichen Fischerboote in Sicher-
heit zu bringen. Vom Fischerort Senigallia wer-
den drei Fischerboote und von Joss zehn
Fischerboote vermisst. Der Seebislerung
hat sich eine große Erregung bemächtigt, da viele
Familien ihre Ernährer verloren haben.
Ferner wurden und vielen anderen Fischerdrö-
dern der Adria Fischerunglücke gemeldet. Im Ha-
fen von Ancona wurden mehrere Dampfer
an der Küste gerissen und erheblicher Schaden
angerichtet. Zahlreiche kleinere Fahrzeuge sind
untergegangen. Die Schiffsahrt dürfte eingestellt
werden.

Kreuzer Berlin als Geleier in See. Nach einem sechsen eingegangenen Bericht hat der Kreuzer „Berlin“ den Antritt der Fahrt zur Hilfeleistung für den deutschen Dampfer „Cuba“ einen bei Horio (Japan) in See mit beständigen Segeln begonnen und nach Horio eingeleitet. Der Segler lag bei diesem Orte mit zwei weiteren Anker unter schwerer Brandung 20 Meilen vor der

Heilen Festklüfte. Sein Ruder war durch Abstoßen gebrochen. Die Besatzung hatte das Schiff bereits aufgegeben und verlassen. Kreuzer „Berlin“ ging in unmittelbare Nähe an dem Segler heran und gab mit Hilfe eines Schiffstürmers eineleine Hinüber. Trotz schwieriger Umstände gelang es, das Schiff abzuschleppen und nach Vortin zu bringen.

Scharfe Opposition auf dem sozialdemokratischen Parteitage.

2015 errichtet den Gehörgang des Patienten verengt.

GA Berlin 23. Mai. Der sozialdemokratische Parteitag nahm heute seine eigentlichen Arbeiten auf. Zunächst wurden mehrere Begrüßungsansprachen der Vertreter der ausländischen sozialdemokratischen Parteien entgegen genommen. Darauf wandte sich der Vortag der Erledigung seiner Tagesordnung zu. Zuerst erstattete

Otto Welo

nen Bericht des Parteivorstandes. Er
führte u. a. folgendes aus: Nicht immer gingen
die Arbeiten reibungslos vonstatten, trotzdem hat
er den Aufbau der sozialdemokratischen Partei bei
einer anderen Partei feindseligen. Unser
Stellungnahme zur Frage der Kürzenabst-
uung wurde in der Partei heftig kritisiert. Ich
scheine ohne weiteres, daß unsere Kritiker rein
erkenntnistheoretisch nicht haben, aber in unserer Lage
würden sie auch nicht anders handeln können als
wir. Wir hätten sonst eine viel grö-
ßere Zersplitterung gehabt, und der
Sieg wäre mitten durch die sozialde-
mokratische Partei gegangen. Auf un-
seren Erfolg ist der große moralische Erfolg des
sozialistischen Kampfes zurückzuführen, der ein großes
politisches Atrium bedeutet. Wir haben die Ab-
stimmung nicht gebilligt, aber hätten wir eine Ab-
stimmung gebilligt, die den Sturz der Sozial-
demokraten in der preussischen Regierung zur-
folge gehabt hätte, konnten wir in der Zeit der
Ermemorbe die Regierung stürzen, die allein das
Verdienst hat, Deutschland vor dem Sturz ins
Unvermögen zu bewahren? Das hat erfreulich
ausgedrückt die Parteifolgschaft nach und nach
geurteilt.

Der Rieser Parteitag ist übrigens der erste, der sich nicht mit dem Sachsenkonflikt zu beschäftigen hat. Der Fall ist für uns erledigt. Allerdings bedauern wir, daß unsere ernste Kritik, die Einsicht aufrechtzuerhalten, vergeblich war. Aber der Partei blieb kein anderer Segel als jene 23, die die Grundlage der Partei für sich nicht mehr bindend anerkannten, auszuschließen. Opposition gibt es überall und auch bei uns. Wir haben sogar im Parteivorstand öffentlich abstimmen müssen und letztlich sogar mit Zetteln. Dem Richtungsstreit aber wollen wir in der Partei keinen Platz mehr einräumen. Nur so zerfallen wir die Hoffnungen der Kommunisten auf Zellenbildung in unserer Bewegung. Wer es weiß, wie während der Beratungen über den Sekretariat und die Tagung der Friedensgesellschaften unter dem Vorhinein eines Parteigenossen verhandelt wurde, einen Bruch auf die Faktion dadurch auszuüben, daß mit der Gründung einer neuen Partei gedroht wird (Hör, hör!), wird verstehen, wenn ich sage: Unsere Freunde sollten sich dreimal überlegen, ob sie bei solchen Faktionen sich beteiligen sollen, denn diese Gruppen sind vollkommen einflußlos. (Zehr wagt!)

In der Beamtensfrage hat sich der Streit innerhalb der Parteiorganisationen leider verschärfte. Bedauerlich ist, daß die Ver-

Ein Erdbeben in Ostchina?
G.A. Zauden, 24. Mai. (Hlg. Drahtsch.)
Die Seismographen des Observatoriums Peking haben in der vergangenen Nacht ein aus etwa hundert einzelnen Stößen bestehendes Erdbeben registriert, dessen Herz in etwa 7000 Kilometer Entfernung, wahrscheinlich in Ostchina, liegen dürfte.

Einigung des Deutschen Beamtenbundes mit den allgemeinen Deutschen Beamtenbünden nicht gelungen ist. Der Redner forderte unbedingte Aufrechterhaltung der Neutralität der Gewerkschaften und sprach sich aus gegen eine Umgestaltung des Berliner Vorwärts zum Lokalorgan und die Schaffung eines neuen Zentralorgans aus. Ein Kampf zweier sozialdemokratischer Blätter in Berlin gegeneinander müsse auf jeden Fall beendet werden. Eine Einigung mit der kommunistischen Partei sei heute nicht denkbar. Heute sei der Zeitpunkt der besonders günstig hinsichtlich der Gewinnung der christlichen Arbeiterkraft.

Darauf erstattete Regierungspräsident von Krieger (Lüneburg) den Organisations- und Kassendbericht. Er teilte mit, daß die Gesamtpartei im Jahre 1926 eine Einnahme von rund 8,5 Millionen Mark hatte. Vom Jahre 1926 bis 1927 habe die Partei für Wahlen, Volksentscheid usw. über fünf Millionen Ausgaben gegeben.

Der Vorstoß der Opposition.

TU Kiel, 23. Mai. Nach der Redaktions-
 pause hielt zu dem Thema „Bericht des Vorzei-
 torstandes“ Staatssekretär a. D. und Reichstags-
 abgeordneter Schulz ein Referat über die Auf-
 ragen. Reichstagsabgeordnete Frau Zuch-
 wiperte sich als Referentin über die Frauen-
 bewegung der Partei, die in der vorverflos-
 senen Zeit bedeutend aktiver gewesen sei als i-
 mbor. Die Rednerin betonte, daß in der sozial-
 demokratischen Partei nicht eine Frauenorgani-
 sation, sondern eine Frauenbewegung vorhanden
 sei. Die Arbeiterbewegung habe heute eine große
 und von der Parteiführerschaft als notwendig an-
 erkannte Organisation.

Außersprache

pandte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Rosen
 auf sehr gegen die Angriffe, die Weiss
 auf die Meinungsfreiheit darauf gerichtet haben
 er sich gegen die Korrespondenz Zeitschriften
 deren Namen er nicht nannte, die aber für die
 Partei unbedingt notwendig sei. (Beifall und Ge-
 runtschuldungen.) Weiss habe zwar gesagt, Mei-
 nungsfreiheit könne gewährt werden, es habe aber
 aus seinen Worten herausgekommen, daß Mei-
 nungsfreiheit nicht von der sogen. Opposition aus-
 gerichtet werden dürfe. (Sehr richtig!) Man soll
 demgegenüber doch erst mal im Centralorgan der
 Partei, dem „Vorwärts“, für die Freiheit der
 Meinungsäußerung sorgen. Ich hatte, so erklärte
 der Redner unter dauernden Unterbrechungen
 vom Parteivorstandes erwartet, daß er diese
 Angriffe in ganz anderer Weise fundiere, wenn
 er glaube, einer großen Anzahl von Parteifreun-
 den bestreite die Weichen unterlassen zu können.
 Diese Leute flüchteten in die boshafte Korrespon-
 denz, weil der „Vorwärts“ die freie Mei-
 nungsäußerung ausschließt und weil
 auch der Sozialdemokratische Pressesinn für
 parteiamtliche Eigenschaften nicht befähigen kann.

[illegible]

Größeres Ladenlokal

mit mehreren Schaufenstern im Mittelpunkt Eiberfelds für ein Spezialgeschäft per bald oder Herbst gegen hohe Miete von solventer Firma zu mieten gesucht. — Angebote unter E 7923 an die Geschst. d. Ztg.,

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt Eiberfeld oder Darmen für ein feines Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unt. E 8042 an die Geschst. =

Gesucht

195

Abgeheftene Etagenwohnung

(im Erdgeschoss oder 1. Stock) von

6-7 Zimmern

nach 2 Mannorden, in guter Lage (Nähe Straßenbahn) in Eiberfeld od. H. Darmen. Eine 5-Zimmer-Wohnung im ersten Viertel kann zur Verlehnung werden. Angebote u. E 1014 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Hier:

Restaurant

von Bachmann an
nieten gel. Ang. n.
E 349 an die Ztg.
v. H. Henschel,
Piemersstr. 40.

Am D.-Schlagbaum,
Nähe Obermahlstr.,
Elsa Jorch, eine
ruhige 631A

3-Zimm.-Wohnung

1. od. 2. Etg., von
schöner Dame wol
zu mieten gel.
entf. kann 4 Zimm.-
Wohnung 1. Etg.
in Landt ganz wern.
Ang. u. E 1006 an Ztg.

1. gr. od. 11. Zimmer,
guter Verlehnung
feuert geheizt. Angeb.
u. E 1051 an Ztg.

Zu verm.

Zimmer 3 od. 4 stüb.
Zimmer (Zentrum),
Nähe 3 kleine Zimm.
verlehn. Unkosten
Verlehnung. Ang.
u. E 8031 an Ztg.

2 Zimmer

für Strich- u. Büro,

möglichst partierte,
Nähe Darmst. Spar-
kasse od. Nähe Haupt-
straßenbrücke. Gehe-
nau der sofort gel.
Angeb. mit Preis-
angeben telegraphisch
erbeten unt. E 440
an Geschäfts. Darmen.
Neuenstr. 57, 11290

Stetiges Zimmer (sof.
für zwei Möbel an-
nehm. gel., mögl. in
Zug. Schicht. 196

Heft. Ehepaar

3 abgeteilte Zimmer
1. od. 2. Etg. ganz
3 große Gart.-Glas-
mer. Einbaubücher
verlehn. Ang. unt.
E 8043 an Geschäfts.

Bessere

Wohnung

gegen Weinbau-
od. Weinverarbeitungs-
ung per 1. od.
später gel. (6 od.
Zimmer). Angeb.
E 1102 an d. Ztg.

Eine 11 Mannorden- zimmer od. 2 od. 3 Wohn. ganz. Ver- lehnung. Mit Wohn- raum bring. vornehm. Ang. E 8061 gel. Gelehrter, kaum r. Dienstl., Gas, Hof- ca. 50 qm., voll. m. H. Hofstr. gel. u. E 8056 an Geschäfts. Gewerblich. Raum ca. 50 qm., 1. Zwölfer- gegend, in Eiberfeld Nähe der Preisverlehn- ung miet. gel. Angeb. mit Angabe n. Preis E 1106 an Geschäfts. Wohnung heiter, im Raum oder Kell. mögl. m. Tel.-App. Ang. E 8064 gel. Garage wol in H. Darmen zu miet. gel. Preis ang. u. E 1186 an Ztg. u. Neuenstr. Garage in der Stadt mieten gel. Angeb. E 1132 an Geschäfts.

[illegible][illegible]